Nr. 122. 1901. Castrop, Samstag, den 12. October. 27. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags u. kostet in der Expedition 1,— M. pro Quartal, durch Boten 1,10 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis abends vor der Ausgabe erbeten.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Sämmtlichen Bekanntmachungen aus den Aemtern Castrop und Mengede erlangen durch ihre Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

England und Transvaal.

Der Tod des jüngsten Sohnes des Präsidenten Krüger, des in der letzten Zeit vielgenannten dreißigjährigen Tjaardt Krüger, hat den an die schwersten Schicksalsschläge gewöhnten Greis in Hilversum wieder tief gebeugt. Aber dieser Tod löst doch ein schweres Räthsel, das den Präsidenten seit dem 11. Sept. plagte. An diesem Tage meldete Lord Kitchener, daß Tjaardt Krüger, des Präsidenten jüngster Sohn, der seit zwei Jahren an allen Kriegsthaten seiner Landsleute theilnahm, sich den Engländern ergeben habe, aus Furcht vor den Wirkungen der berüchtigten Proclamation, die alle bis zum 15. September noch im Felde stehenden Boeren ihrer Güter beraubt. Der Präsident war über den Abfall, ja über den Verrath seines Sohnes außer sich, obgleich ihm sogleich Zweifel an der Richtigkeit der Meldung aufstiegen. Nun ist das Räthsel gelöst. Tjaardt Krüger hat sich nicht ergeben, sondern ist von den Engländern als Schwerverwundeter gefangen genommen worden, und Lord Kitchener, der sich allmählich mit großem Geschicke zum südafrikanischen Alba ausgebildet, hat aus der Gefangennahme eines tödtlich Verwundeten eine „Unterwerfung" gemacht, um die Familie Krüger in Mißcredit zu bringen. Der Tod des Gefangenen hat das Lügengewebe rasch zerstört.

Der Höchstcommandirende der englischen Armee in Südafrika, Lord Kitchener, telegraphirt vom Montag: Die Operationen an der Grenze von Natal haben etwas an Bedeutung verloren. Die dort im Felde stehenden britischen Heerestheile und die an anderen Stellen verwendeten Truppen haben in der vergangenen Woche 50 Boeren getödtet, 26 verwundet und 244 gefangen genommen. 60 Boeren haben sich ergeben. Am 6. d. Mts. waren General Kitchener's Truppen 15 Meilen nordöstlich von Bryheid im Kampfe mit dem Feinde, der nach Norden auszuweichen suchte. In den Inhalazote-Bergen hatte General Hamilton mit den Boeren zu kämpfen. Die Generale Featherstonehaugh und Methuen haben sich gegen Delarey und Kemp gewandt, deren Commandos sich nach ihrem Angriff auf das Lager des Obersten Kekewich zerstreut haben. Kekewich ist von seinen Wunden wiederhergestellt und übernimmt wieder sein Commando. In der Capcolonie ist das Commando Myburghs durch die jüngsten Ereignisse im Nordosten der Colonie völlig lahmgelegt worden. Fouché und Wessels stehen an den südlichen Abhängen der Drakensberge. Smuts ist nach Norden gedrängt worden und steht in der Nähe von Barrington. Scheepers Commando befindet sich bei Nieder-Ockertskraal. Allen diesen Boerencommandos sind die Engländer dicht auf den Fersen. Es finden fast täglich Gefechte statt.

Ueber ein neues Treffen berichtet nach einer Depesche Kitchener's aus Pretoria General Lyttleton, ein Theil von den Truppen des Generals Kitchener sei auf dem Marsche nach Nordwesten nach der Brücke über den Bevaan am 6. October auf die von dem General Botha befehligte Hauptmacht der Boeren gestoßen, welche auf dem Marsche nach Norden war. Es sei 20 Meilen östlich von Bryheid zu einem Kampfe gekommen, in dem auf Seiten der Engländer Leutnant Pilkington und zwei Sergeanten von den 18. Husaren fielen und zehn Mann verwundet wurden. Die Boeren hätten ihre Wagen in der Nähe des Ntabankulu zurückgelassen, und die englischen Truppen näherten sich dieser Stelle von Süden her.

Der Versuch, Botha abzufangen, ist den Engländern gründlich „vorbeigelungen". Den „Times" wird aus Dundee vom 7. d. M. gemeldet: Obgleich General Botha sich durchaus nicht in Sicherheit befindet, scheint es, daß er aus der inneren Truppenkette, die sofort gebildet wurde, um seinen Rückgang abzuschneiden, entkommen wird. Botha bewegt sich längs der Grenze des Zululandes nach Norden zu, und am Sonntag ist es ihm gelungen, die Linie der englischen Truppen mit ungefähr der Hälfte seiner Mannschaften zu passiren.

Einen Sieg der Boeren, der ihre Gegner zur Flucht auf portugiesisches Gebiet nöthigte, meldet folgendes Telegramm: „Daily Mail" meldet aus Lissabon, daß ein Gefecht zwischen Boeren und Engländern bei Kamatipoort stattgefunden hat. Die englischen Soldaten mußten auf portugiesisches Gebiet flüchten.

53 aufständische Boeren aus der Capcolonie, die mit Lotters Commando gefangen genommen wurden, wurden in Gegenwart von Truppen auf dem Marktplatz aufgestellt, um den Urtheilsspruch, der sie zum Tode durch Erhängen verurtheilte, anzuhören. Die Strafe ist jedoch von Kitchener in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. (Dieser Gnadenact Kitcheners ist sehr verständig; da sonst Repressalien auf Seiten der anderen Rebellen nicht ausbleiben würden.)

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Das Neueste auf dem Gebiete des Berliner Communalconflicts ist die Audienz, die der Kaiser dem Oberbürgermeister Kirschner und dem in dem Conflict vielgenannten Stadtbaurath Hoffmann im Beisein des Chefs des Civilcabinets Herrn v. Lucanus ertheilt hat. Die Sache kam so plötzlich, daß selbst die Presse darüber vollständig verblüfft war. In demselben Augenblick, in dem die Zeitungen ihrem Aerger darüber Luft machten, daß dem Oberbürgermeister in allen diesen Conflictfragen jede Audienz verweigert wurde, fand die Audienz bereits statt. Wie aus Kreisen, die dem Oberbürgermeister nahe stehen, mitgetheilt wird, hat die Audienz einen sehr befriedigenden Verlauf genommen. Der Kaiser versicherte nochmals, daß er zu seinem Bedauern im Juni nicht in der Lage gewesen sei, den Oberbürgermeister zu empfangen, die Reisedispositionen, die den Empfang verhinderten, hätten sich nicht mehr ändern lassen. Die Besprechung soll sich auf alle schwebenden Fragen bezogen haben. Bei diesem Empfange vermißte man die Anwesenheit des zuständigen Ressortministers, des Herrn v. Thielen. Man ist geneigt, daraus zu folgern, daß die Frage der Durchquerung der Linden, die unter das Kleinbahngesetz fällt und zum Ressort des Ministers v. Thielen gehört, nicht auf des Tagesordnung gestanden hat.

Die Stellung des Reichskanzlers erschüttert! Das ist die neueste Sensationsmeldung, die sich die „Grenzboten" leisten, indem sie schreiben: In Berliner politischen Kreisen wird neuerdings die Unvermeidlichkeit des Rücktritts des Reichskanzlers mit großer Geflissenheit kolportiert und zwar ausdrücklich mit der Behauptung, daß er sich durch seine Zusage an die Agrarier viel zu sehr festgelegt habe, als daß er die Politik des Kaisers dem Reichstage gegenüber vertreten könnte. Im Ernste wird niemand an die Tartarennachricht glauben. Es ist doch selbstverständlich, daß sich der Kaiser und sein Kanzler bezüglich des Zolltarifentwurfs im Einvernehmen befinden, da andernfalls Graf Bülow die Veröffentlichung des Entwurfs gar nicht hätte vornehmen können.

Antiduellbewegung. Die für Samstag, den 19. d. Mts., ausgeschriebene Besprechung in Leipzig wird im Hotel Fürstenhof, vormittags 10 Uhr, beginnen. Zweck dieser Besprechung ist, in vorzüglicher Weise Mittel und Wege zu finden, um durch erfolgreichen gesetzlichen Schutz der Ehre den Anlaß zu Duellen zu beseitigen. Seit der letzten Publicierung von Namen der Unterzeichner der bekannten „Erklärung" gegen Duelle haben sich derselben weiter angeschlossen 13 Adelige, 31 Juristen und 20 Aerzte, sowie 85 Professoren, Gymnasiallehrer und Oberlehrer.

Dieser Tage veröffentlichten wir einen Erlaß des Eisenbahnministers, der eine erhebliche Vermehrung der staatlichen Eisenbahnbauthätigkeit in Aussicht stellt und die Directionen auffordert, mit ihren Anträgen möglichst bald an das Ministerium heranzutreten. Die Mittel für diese Erhöhung der Bauthätigkeit sind in reichem Maaße vorhanden; nach dem letzten Baubericht der preußischen Eisenbahnverwaltung blieben, wie die „Ztschr. d. Ver. deutscher Eisenbahnverwaltg." in Erinnerung bringt, am 30. Sept. v. Js. noch 447 Millionen Mk. aus bewilligten Crediten verfügbar, von denen bei Erstattung des Berichtes zu Anfang dieses Jahres 290 Millionen Mark zur sofortigen Verwendung bereit gestellt waren, während 157 Millionen Mark auf Bahnen und Bauten entfielen, für welche die gesetzlichen Vorbedingungen damals noch nicht beschafft waren. Für neue, im Bau begriffene Bahnen und Anlagen blieben 195 000 Mark verwendbar. Hierzu traten dann noch die durch den Etat 1901 bewilligten Summen des sogenannten Extraordinariums im Betrage von rund 100 Millionen Mark.

Ausland.

Holland. Präsident Krüger feierte am Donnerstag, fern der Heimath, in Hilversum im gastlichen, stammverwandten Niederlande seinen 77. Geburtstag in der größten Abgeschiedenheit. Mit den tapferen Boeren, die im Felde den letzten Kampf wagen oder in englischer Gefangenschaft schmachten, vereinen sich Millionen der ganzen civilisierten Welt in dem Glückwunsche, es möge dem schwergeprüften Manne und seinem heldenmüthigen Volke nach all' den Leiden ein Tag reiner Freude, ein Tag des Triumphes und des Sieges heraufziehen!

Oesterreich. Der Fabrikant Löwenthal hat den Husarenleutnant v. Soyka im Pistolenduell erschossen. Die Ursache des Zweikampfes war ein Verhältniß des Officiers zu der Frau des Löwenthal. Es fanden drei Waffengänge statt.

Als man den angeblichen Anarchisten Glavinowich, einen Oesterreicher, fragte, ob es wahr sei, daß er den

---

Getrennte Herzen.

Original-Roman von E. Matthias.

51) (Nachdruck verboten.)

Sie ging zum Telephon und setzte es in Funktion.

„Bitte, Papa, auf einen Augenblick komm herüber. Herr von Below ist bei mir. Ich muß Dich in seiner Gegenwart sprechen."

„Er kommt," wandte sie sich an Below, „nun werden wir gleich in Ordnung sein."

Bei diesen Worten reichte sie ihm ihre Hand, welche er im Gefühle aufwallender Dankbarkeit und unbegrenzter Hochachtung lange und innig küßte. Sie sah mit schmerzhaft verzogenem Antlitz zu ihm hernieder. Aber sie blieb tapfer und unterdrückte die Thränen, welche sich in ihre Augen drängen wollten, und, als der Vater nach wenigen Minuten eintrat, empfing sie ihn mit freundlichem Gesicht und sorgloser Miene.

„Wir sind einig, Papa, Herr von Below und ich," rief sie dem finster ausschauenden Commerzienrath entgegen, der Below's Gruß nicht zu bemerken schien.

„Hat er gewagt, um Deine Hand zu bitten?" fragte er grimmig.

„Warum nicht gar? Er geht zum Onkel nach Amerika mit seiner jungen Frau und seinem kleinen Sohn."

„Mit wem? Ich habe wohl nicht recht verstanden?"

„Mit meiner Gattin und meinem Kinde, Herr Commerzienrath," erwiderte Below ein wenig befangen.

„Ja, sind Sie denn verheirathet, Mann?" fragte Weldau mit verdutzter Miene.

„Ich war es und werde es wieder sein. Herr Launitz hatte Gelegenheit, meine Frau, von der ich gegenwärtig noch auf Betreiben ihres Vaters geschieden bin, bei mir zu sehen. Aber wir haben uns entschlossen die Scheidung rückgängig zu machen, da wir eingesehen haben, daß wir ohne einander nicht leben können. Die getrennten Herzen sollen wieder vereinigt werden, Herr Commerzienrath, und ich führe mein wiedergewonnenes Kleinod in das Land der Freiheit, wo unserem Glücke keine Gefahr mehr droht, wenn Sie Ihre gütige Hand nicht von mir abziehen."

„Gott behüte," rief Weldau aufathmend. „Aber sagen Sie mir, wie ist das Alles nur so schnell gekommen? Sie haben nie von Ihrer Familie gesprochen — ich hielt Sie für einen Junggesellen."

„Das werde ich Dir später erzählen, Papa," unterbrach ihn Louise, eine Freudigkeit heuchelnd, von der ihr Herz nichts wußte. „Herr von Below hat mich mit seinem Vertrauen beehrt. Sein böser Schwiegervater trägt die Schuld an allen Heimlichkeiten, Herr von Wartenberg."

„Ach, der Herr Regierungsrath, Ihr Protektor? Das ist mir eine saubere Geschichte. Der schickt mir den Exschwiegersohn ins Haus und schreibt nichts darüber?"

„Auch ich mußte ihm versprechen, meine Familienbeziehungen zu ihm geheim zu halten."

„Das entschuldigt Alles, aber mit dem Herrn Rath werde ich abrechnen. Er wünscht Ihre Wiedervereinigung mit seiner Tochter wohl gar nicht?"

„Im Gegentheil, er verfolgt sie, aber Below hat sie gut versteckt?"

„Nun, dann werde ich auch das Meine thun, um den Parkettintriguanten zu dupiren. Ich schütze das wiedervereinte Paar, sei es auch nur als Revanche für Wartenberg's Falschheit."

„Und aus Liebe zu Deiner Tochter, Papa, die dem Herrn von Below das Leben dankt."

„Gewiß, gewiß. Er kann ganz auf mich bauen, denn er ist ein Ehrenmann, der auf das Abscheulichste bei mir verleumdet worden ist. Den Verleumder aber, den elenden Launitz, werfe ich aus dem Hause."

„Recht so, Papa," sagte Louise, „aber die Arbeiter behältst Du in Deinen Diensten, die Fabrik wird nicht geschlossen, hörst Du?"

„Was wäre das?"

„Ich habe es mit Herrn von Below besprochen, auch er ist der Meinung, daß man die Unschuldigen nicht mit den Schuldigen bestrafen soll. Die Rädelsführer mögen fortbleiben, die Anderen aber, die Verführten, sollen wieder Arbeit finden Jahr aus, Jahr ein. Du bist auch viel zu jung, Papa, Dich vom Geschäft zurückzuziehen."

„Wie schlau Du Dir das Alles zusammengetüftelt hast," sagte der alte Herr freundlich. „Aber Du hast in der Quintessenz Deiner Rede nicht Unrecht, mir hat die Aufgabe der Fabrik selbst fast leid gethan. Ich fürchte, ich werde die Arbeit und die Aufregung nicht entbehren können. Jedenfalls will ich mir die Sache überlegen. Mit Ihnen aber, Herr von Below, möchte ich sogleich klipp und klar werden. Ich entlasse Sie sobald als thunlich aus meinen Diensten und trete Sie an die Firma Smeaton & Comp. in New-Yersey ab. Zur Ausgleichung unseres Contos mögen Sie diesen Chek entgegennehmen und ihn bei der Deutschen Bank einkassiren."

Er nahm sein Chekbuch aus der Tasche, füllte die Summe aus und überreichte dem erstaunten Edmund das Papier.

„Zehntausend Mark," rief dieser, die Summe vorlesend, „Sie haben sich geirrt, Herr Commerzienrath!"

„Ich irre mich nie, merken Sie sich das, Herr von Below. Es ist das für die Reise und eine Remuneration für die Rettung der Fabrik."

Papst ermorden wollte, antwortete er: „Ich bin nach Italien gekommen, wie viele andere meiner Landsleute, und führe nichts Böses im Schilde.“ — „Aber warum tragt Ihr denn dieses Messer?“ forschte die Polizei weiter. G. brach in ein helles Gelächter aus und antwortete: „Da ich viel zu Fuß wandere, habe ich viele Hühneraugen!“ In der That handelt es sich um einen harmlosen Landstreicher.

Frankreich. Ein allgemeiner Grubenarbeiter-Ausstand wird in Frankreich befürchtet. Es werden daher große Mengen belgischer und englischer Kohle importiert. Auch in Amerika werden umfassende Vorkehrungen behufs Exportierung großer Mengen Kohlen nach Frankreich getroffen. Es werden zu diesem Zwecke große Frachtdampfer gebaut, wodurch man die Transportkosten zu verringern hofft. — Den Ausbruch des Ausstandes erwartet man am 1. November.

Rußland. Da die Kaiserin von Rußland sich weigert, die Königin Draga zu empfangen, gilt die geplante Reise des serbischen Königspaares nach Rußland als definitiv gescheitert.

Italien. Das italienische Königspaar hält sich gegenwärtig in Mailand auf. Dort überreichte der Vorstand der lombardischen Friedensgesellschaft dem König eine Petition, die die Herabsetzung der Militärdienstzeit und die Verwandlung der stehenden Armee in ein Volksheer fordert. Im Laufe des Gesprächs äußerte sich der König über eine Reihe interessanter Fragen; er drückte nach dem „Berl. Tagebl.“ seinen Abscheu vor dem Kriege aus und rühmte das Werk des russischen Staatsraths von Bloch und die Verdienste des Zaren um die Haager Friedensconferenz. Er hob ferner hervor, daß an Stelle des Krieges immer mehr die Tendenz zur Regelung von Differenzen durch internationale Vereinbarungen trete, wie es beispielsweise bei der Kretafrage geschehen sei.

England. Wie verlautet, hat die Regierung angesichts des Ablebens des Emirs von Afghanistan Befehl gegeben, sämmtliche in Südafrika befindlichen indischen Truppen sofort nach Bombay zurückzubefördern. Die anglo-indische Regierung befürchtet den Ausbruch von Grenzschwierigkeiten und eine mögliche — direct oder indirect — Intervention Rußlands. Der Tod des Emirs dürfte, so heißt es jetzt in den politischen Kreisen, auf die Herstellung des Friedens in Südafrika von sehr großer Bedeutung sein. Sollten Unruhen in Indien ausbrechen, so müßte England in der südafrikanischen Frage nachgeben.

Ueber das Befinden des Königs Eduard laufen sehr ernste Gerüchte um, die wir als leeres Gerede behandeln und unbeachtet lassen würden, wenn sie nicht von einem Blatt, das ernst genommen werden muß, aufgenommen würden. Diesen Gerüchten zufolge soll König Eduard an einem Krebsleiden erkrankt sei. Da bisher ein Dementi dieses Gerüchts nicht erfolgt ist, so kann es nicht ausbleiben, daß ernste Bedenken wegen des Gesundheitszustandes des Königs entstehen.

Spanien wurde, wie ein Madrider Privat-Telegramm berichtet, in den letzten Tagen von großen Ueberschwemmungen heimgesucht. Haarsträubende Scenen ereigneten sich in Gandia südlich Valencia, wo Gräber aufgewühlt und der ganze Kirchhof weggeschwemmt wurde. Hunderte von Leichen wurden ins Meer getrieben, etwa 200 bedeckten die umliegenden Felder. In mehreren Provinzen wurde die Ernte zerstört, Brücken und Häuser stürzten ein, Menschen ertranken. Auf weite Strecken bietet Spanien ein Bild trostloser Verwüstung.

Afghanistan. Der älteste Sohn des verstorbenen Emirs Habib Ullah Chan ist zum Emir ausgerufen worden. Die Thronbesteigung wurde von den Brüdern des Sirdars anerkannt. In Kabul herrscht vollkommene Ruhe.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 12. October 1901.

** Die Mitglieder der „Marianischen Jünglings-Sodalität“ vereinigen sich morgen, Sonntag, in der St. Rochus-Capelle zu einer gemeinsamen Andacht, welche um 3½ Uhr beginnt. Hernach ist im Gesellenhause Versammlung, während welcher ein Vortrag gehalten und die zum Militär berufenen Mitglieder beschenkt werden.

** Auf dem gestrigen Wochenmarkte ist einer Frau ein Portemonnaie mit 26—27 Mark Inhalt abhanden gekommen. Als die Frau den Verlust bemerkte und Umschau nach dem verlorenen Gelde hielt, wurde ihr von einer auf dem Markte anwesenden Frau die Mittheilung, daß ein noch schulpflichtiger Junge kurz vorher ein Portemonnaie aufgehoben hätte, welches zweifellos das verloren gegangene sein dürfte. Es ist auch bemerkt worden, daß der Knabe sich Wurst gekauft hat; nur konnte nicht festgestellt werden, wo er dieselbe erstanden. Da bis jetzt bei der Polizeibehörde dieser Fund nicht abgeliefert ist, liegt die Vermuthung nahe, daß das Geld in unehrliche Hände gerathen ist und am Ende von dem Jungen zu allerlei unnützen Anschaffungen verwendet wird. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, den nicht ehrlichen Finder zu ermitteln.

** Königl. Preuß. Classen-Lotterie. Wir machen unsere Leser nochmals darauf aufmerksam, daß die Erneuerung [illegible]-Loose zur 4. Classe 205. Lotterie unter Vorlegung der [illegible]e 3. Classe bei Verlust des Anrechts planmäßig bis zum 15. October cr. abends 8 Uhr bewirkt sein muß. Die Hauptziehung beginnt alsdann am 19. October cr. und dauert 20 Tage.

** Wir weisen nochmals an dieser Stelle darauf hin, daß die Rennen in Dortmund am 13. und 20. October, 2 Uhr, stattfinden.

** Die flaue Geschäftslage macht sich im Industrie-Revier immer mehr bemerkbar. Auf den weitaus meisten im Bezirk liegenden Zechen werden noch fortwährend Feierschichten eingelegt. Wo es eben angängig ist, läßt man auch die Arbeit dann und wann wegen Vornahme von Reparaturen ruhen. Auf manchen Zechen ist man dazu übergegangen, an bestimmten Tagen feiern zu lassen wegen Mangel an Absatz. Auch im gewerblichen Leben macht sich die flaue Zeit sehr bemerkbar. Ein besonders erwähnenswerther Umstand ist das Fallen der Miethen für Ladenlocale. Diese waren in der letzten Zeit bereits auf eine schier unerschwingliche Höhe gestiegen. Jetzt stehen sehr viele Ladenlocale leer und können selbst bei herabgesetzter Miethe nicht verpachtet werden. Infolgedessen wird naturgemäß auch die Bauspeculation weniger lohnend.

** Das Qualmen der Locomotiven, das beim Halten an Bahnhöfen oder Durchfahren derselben bekanntlich mit großer Belästigung für das reisende Publikum verbunden ist, soll möglichst vermieden werden, und der Minister hat neuerdings verfügt, die Locomotivführer bei Strafandrohung wiederholt anzuweisen, dieses Qualmen an den Bahnsteigen zu vermeiden. Ebenso sind die Locomotivführer angewiesen worden, die Spannung des Dampfes so zu regeln, daß das übermäßige Abblasen der Sicherheitsventile (Zischen) vermieden wird.

** Viele Hunde haben die üble Gewohnheit, Radfahrer anzufallen. Welche pecuniären Folgen nun für den Hundebesitzer solch ein Ueberfall nach sich ziehen kann, beweist folgender Fall, der aus Flensburg berichtet wird: Der Schmied S. aus O. durchfuhr im Juli 1899 die Dorfstraße in J. und wurde von dem Hofhunde eines Landwirths überfallen und in die rechte Lende gebissen. S. verlangte Entschädigung für verausgabte Curkosten und Verdienstentgang während etwa sieben Monaten — so lange dauerte die Heilung der Wunde — 1084,65 M., wovon ihm das Landgericht in Flensburg 826,06 Mk. nebst Zinsen zuerkannte. Außerdem beanspruchte er für erlittene dauernde Erwerbs-Beeinträchtigung 1000 Mk., begnügte sich aber im Wege gütlicher Einigung mit 700 Mk.

** **Obercastrop**. Wie uns soeben mitgetheilt wird, ist der kgl. Landrath Herr von Rynsch verhindert, die von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. dem hiesigen „Krieger- und Landwehr-Verein“ verliehenen Fahnenbänder am Sonntag den 13. d. Mts. vorzunehmen. Die Feier muß nunmehr auf einen anderen Tag verlegt werden. Das Nähere wird durch die „Castroper Zeitung“ bekannt gegeben.

* **Ranzel**. Wegen gefährlicher Körperverletzung erhielt der Bergmann Stanislaus Kroll von hier 6 Monate Gefängniß.

* **Herne**. Ein Angestellter der Firma Gebr. v. Eupen ist nach Unterschlagnng größerer Summen durchgebrannt.

* **Mengede**. Diebstahl im Rückfalle lag bei dem Bergmann J. Herrmann von hier vor, der im Juni d. J. mehreren Mitkostgängern Kleidungsstücke und auch Geld in kleineren Beträgen gestohlen hat. Der Angeklagte erhielt von der Strafkammer 9 Monate Gefängniß. — Unehrlich gezeigt hat sich der Schlossermeister Max Hübener von hier an ihm anvertrauten Fahrrädern, Nähmaschinen und sonstigen Sachen, er hat die Sachen verkauft, die Eigenthümer betrogen. In einem Falle hat Hübener dem Dr. Gastreich aus Castrop ein Fahrrad entwendet, in einem anderen Falle 59 Mark unterschlagen. Es traf den Angeklagten eine Gesammtstrafe von 1 Jahr Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust.

* **Mengede**. Auf Zeche „Adolf von Hansemann“ sind mit dem 1. October 70 Arbeiter neu angenommen worden. Die Zahl der Entlassenen betrug 60. Die Belegschaft beträgt augenblicklich im Ganzen 1050 Personen. Als Beamte sind neu hinzugekommen die Steiger Kleffmann, Bremer und Walberg. Die Kohlenförderung beläuft sich pro Tag auf 1300 Wagen.

* **Recklinghausen**. Auf einem Anbau für das Krankenhaus stürzten infolge Leiterbruchs 6 Arbeiter ab, 3 wurden schwer verletzt, die anderen erlitten leichtere Verletzungen.

* **Waltrop**. Im Anschluß an die gebrachte Notiz über bedeutende Geländeerwerbungen am Dortmund-Ems-canal bei Mengede-Waltrop seitens der Firma Krupp sei noch erwähnt, daß diese Erwerbungen bereits vor Wochen gethätigt worden sind. Man hat früher angenommen, daß Krupp diese Grundstücksankäufe im Auftrage der Regierung unternowmen habe, eine Annahme, die auch heute noch vielfach getheilt wird. Die angekauften Grundstücke bilden das Gelände zwischen Datteln und der sog. Loosheide und soll, wie verlautet, auf der rechten Seite des Dortmund-Emscanals ein Eisenwerk und auf der linken Seite des Canals ein Bergwerk errichtet werden. Der Kaufpreis wird auf 1000 Mk. pro Morgen angegeben. Wenn man bedenkt, daß die Stadt Dortmund für die Riesenfelder-Anlagen in der Nähe des jetzt von Krupp erworbenen Geländes vor einigen Jahren pro Morgen rund 500 Mk. bezahlt hat, so geht daraus hervor, daß durch den Bau des Dortmund-Emscanals und anderer industrieller Anlagen die am Canal und in dessen Nähe gelegenen Grundstücke bedeutend an Werth gewonnen haben und ist anzunehmen, daß im Laufe der Zeit der Grund und Boden daselbst eine weitere Preissteigerung erfährt.

* **Bochum**. Eine schwere Blutthat setzte am 18. Febr d. J. die Bewohnerschaft von Herne in Aufregang. Es war der Bergmann Langner am Sodingerweg erschlagen worden. Der Metzgergeselle Gavaron war an jenem Tage in seiner elterlichen Wohnung eingekehrt und hatte sein Gefährt draußen stehen lassen. Als er zurückkam, waren die Riemen des Fuhrwerks beschädigt. Die Kinder des gegenüberwohnenden Gralla wurden als die Thäter bezeichnet, worauf Gavaron über die schlechte Erziehung derselben Bemerkungen machte. Dies veranlaßte Gralla, aus dem Keller, in welchem er mit Holzhacken beschäftigt war, hervorzutreten. Bei dem nun entstehenden Wortgefecht kamen noch mehrere Nachbarn hinzu, unter denen sich auch der Bergmann Langner befand. Dies veranlaßte Gralla, wieder in den Keller zurückzutreten. Nach wenigen Minuten kam er jedoch zurück und versetzte dem Langner einen Schlag mit einem Schrubber auf den Kopf, daß er sofort zusammenbrach und todt auf dem Platze blieb. Mit dieser That hatte sich bereits die vorige Schwurgerichtsperiode beschäftigt, doch hatte der Vertheidiger Vertagung beantragt, weil er beweisen wollt, daß Gralla in Nothwehr gehandelt habe. Nach der letzten Beweisaufnahme vor dem Schwurgericht sprachen die Geschworenen den Angeklagten der Körperverletzung mit Todeserfolg schuldig und billigten ihm mildernde Umstände zu. Der Gerichtshof verurtheilte ihn darauf zu 9 Monaten Gefängniß. Gralla hat eine Familie mit 6 Kindern.

* **Dortmund**. Ein entsetzliches Unglück hat sich Donnerstag Mittag an der in unmittelbarer Nähe des Stadthafens liegenden Schlackenhalde der Union zugetragen. Von der Halde läßt der Unternehmer Hackenberg für den Bahnbau Nette-Courl mittels Eisenbahnwagen Schlacken abfahren, bei welcher Arbeit etwa 60—70 Leute beschäftigt sind. In Anbetracht der gefährlichen Arbeit ist eine besondere Vorsicht geboten, zumal die Halde im inneren, namentlich aber in ihren oberen Partieen eine Gluth bildet. Einige Arbeiter waren daher beauftragt, an den Stellen, an welchen die Halde angebaut wurde, die Bewegungen genau zu beobachten und im Falle der Gefahr sofort Signal zu geben. Gegen 11 Uhr kam die Halde an einer Stelle ins Rutschen, eine gewaltige glühende Masse stürzte nach unten und begrub die in unmittelbarer Nähe beschäftigten Arbeiter. Eine ungeheure Dampfwolke stieg empor und ließ die in der Nähe arbeitenden andern Leute nichts Gutes ahnen. Schnell wurden alle disponiblen Arbeitskräfte zur Rettung heranbefohlen. Wasserschläuche wurden an die Hydranten geschraubt, um die glühenden Schlackenmassen zu kühlen. Es begann eine traurige Rettungsarbeit. In kurzer Zeit hatte man 4 Verschüttete, die am ganzen Körper Brandwunden aufwiesen, geborgen. Sie gaben zwar noch Lebenszeichen von sich, starben aber bald. Vier befinden sich im Krankenhause.

* Durch eine Feuersbrunst sind in **Salzkotten** 8 Häuser eingeäschert worden.

* **Duisburg**. Das Schwurgericht verurtheilte den 42jährigen Arbeiter Jacob Wentz aus Beek wegen Blutschande zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Wie aus der Urtheilsbegründung hervorging, hatte sich der Angeklagte gegen seine drei Töchter im Alter von 11, 13 und 15 Jahren vergangen.

* **Gladbach**. Der Fuhrunternehmer Joseph Schumacher, Theilhaber des Speditionsgeschäftes Eilertz u. Wiek, nebst Frau und Sohn, sowie einem Fuhrknecht sind verhaftet wegen fortgesetzten Diebstahls, Hehlerei und Unterschlagung von Eisenbahngütern.

* Ein Einbruchsdiebstahl und Todtschlag wurde bei dem Gastwirth Hävemeier in Echtorf bei Bückeburg verübt. Es wurden mittels Einbruchs einige Geldstücke gestohlen. Hävemeier überraschte den Dieb und sah beim Lichte eines Streichholzes, daß der Thäter einen röthlichen Schnurrbart trug. Als der Dieb sich bemerkt sah, versetzte er mit einem Beile, welches er sich mitgebracht hatte, dem Hävemeier zwei Schläge gegen den Kopf und einen Schlag gegen das Gesäß. Hävemeier sank blutüberströmt zusammen, worauf der Dieb entkam. Der Schwerverletzte glaubt, in dem Thäter den Gutspächter Bartels aus Brummershop erkannt zu haben. Da Bartels aber glattrasirt ist, so reicht der Verdacht gegen ihn zum Erlaß eines Haftbefehls nicht aus. — Hävemeier ist seinen Verletzungen erlegen. Das Fürstliche Ministerium hat laut „Mind. Ztg.“ für die Ermittelung des Thäters eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt.

Vermischte Nachrichten.

* Drei Tage unschuldig im Gefängniß gesessen hat, wie dem „M. A.“ geschrieben wird, die in Papenburg wohnhafte Dienstmagd Antje Klaassen aus Holthuser Heide, Kreis Weener. Am Freitag vor acht Tagen wurde der K. eine Zeugenladung zugestellt, die Vernehmung sollte noch an demselben Tage stattfinden. Bemerkt sei, daß auf der Ladung die Adresse lautete: „An die Dienstmagd Anna Klasen, Papenburg, Friederikenstraße 21, während hier in Frage kommende Person in Nr. 18 wohnt. Es lag also hier eine Personenverwechselung vor, was aus der Verschiedenheit der Hausnummern und auch aus der verschiedenen Schreibweise der Namen hervorging. An Gerichtsstätte erklärte die K., daß sie zur Sache selbst keine Aussage machen könne. Bei dieser Gelegenheit wurde ihr aber von dem vernehmenden Richter eröffnet, daß auf Requisition der Staatsanwaltschaft zu Münster eine Gefängstrafe von vier Tagen wegen Betruges gegen sie zu vollstrecken sei. Trotzdem die infolge dieser Eröffnung sehr befangen gewordene Person ihre Unschuld betheuerte und angab, nicht identisch mit der Verfolgten zu sein, und auch ein ganz anderes Alter zu besitzen, wurde sie sofort abgeführt. Die K. hatte bereits drei Tage gesessen, als der Irrthum entdeckt wurde.

* (Zu spät.) Gatte: „Noch einmal wünsche ich mich zurück in die Zeit, wo ich mit Dir am Altare stand!“ Gattin: „Also doch!“ — Gatte: „Gewiß, ich würde dann Nein sagen können!“

„Herr Commerzienrath, wie soll ich Ihnen danken,“ rang es sich über Edmund's Lippen.

„Bravo, Papa,“ sagte Louise, dem alten Herrn die Schulter klopfend. „Ich bin stolz auf Dich, Papa!“

Da pochte es. Auf Weldau's Ruf erschien Fritz Neumann in der Thür.

„Pardon,“ sagte er, einen schüchternen, schmachtenden Blick auf Louise werfend, „ich bringe eine wichtige Nachricht für Herrn von Below.“

„Er verabschiedet sich gerade, warten Sie draußen,“ bedeutete ihm der Commerzienrath. „Auf Wiedersehen,“ wandte er sich dann an Below, „eilen Sie zu Ihrer Frau, die Sie gewiß mit Schmerzen erwartet.“

„Und bringen Sie ihr meine Grüße,“ ergänzte Louise seine Rede, „unbekannter Weise, doch hoffe ich, noch vor Ihrer Abreise mit ihr Bekanntschaft zu machen.“

„Tausend, tausend Dank,“ rief Below und verließ das Zimmer. Draußen schloß sich ihm sofort der unruhig umhertrippelnde Fritz an.

Anzeigenblatt, jetzt Dortmund

Zweites Blatt.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Nummer 122.

Druck und Verlag der Ph. Culbart'schen Druckerei (Inh.: H. Schmitz).

Amtl. Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund und amtl. Organ für die Aemter Castrop und Mengede.

Professor Rudolf Virchow.



Aus Anlaß des bevorstehenden 80. Geburtstages des Professor Rud. Virchow, der weit über die Kreise seiner Fach- und Standesgenossen hinaus in der ganzen gebildeten Welt in selten glänzender Weise gefeiert wird, geben wir unseren Lesern beistehend ein Portrait des greisen Gelehrten. Von dauernder Bedeutung ist bei der Feier, daß man die 1881 gegründete Rudolf Virchow-Stiftung wesentlich erweitern will.

Im Jahre 1881 brachten Freunde, Verehrer, Collegen und Schüler Rudolf Virchow ein Capital von 78000 Mk. zusammen, welches ihm am 13. October des genannten Jahres, seinem 60. Geburtstage, zu freier Verfügung unter dem Namen „Rudolf Virchow-Stiftung" überwiesen werde. R. Virchow bestimmte die Erträgnisse dieser Summe zur Förderung wissenschaftlicher Untersuchungen. Insbesondere sind die Gelder von Virchow, in der Erwägung, daß für anthropologische, prähistorische und ethmologische Forschungen bis jetzt nur sehr geringe Mittel aus anderen Quellen fließen, solchen Zwecken zugewendet worden. Außer für Anschaffung wichtiger anthropologischer Objecte, sind größere Beträge für zahlreiche wissenschaftliche Unternehmungen verausgabt worden.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 10. October 1901.

* Im letzten Vierteljahr, Monate Juli, August und September 1901, wurden im öffentlichen Schlachthaus zu Castrop geschlachtet: 442 Kühe, 1380 Schweine, 177 Kälber, 18 Schafe, 8 Ziegen, 9 Pferde. Eingeführt wurden: 28 Rinder, 5 Schweine, 18 Viertel Rindfleisch, 13 halbe Rinder. Davon wurden beanstandet: 85 Rinderlungen, 22 Rinderlebern, 5 Schweinelungen, 15 Schweinelebern, 6 Nieren, der Darm von 26 Rindern, 3 Schweinen. Auf der Freibank wurden verkauft: 7 Kühe und 2 Schweine. Den Eigenthümern wurden zur Verwerthung im eigenen Haushalt überlassen: 3 Kühe, 2 Schweine, 1 Kalb. Vernichtet wurden: 2 Pferde, 1 Schwein, 189 Pfd. Fleisch. Gesammteinnahme: 7565,10 Mk.

* Mit „Gewehr über" stillstehen müssen jetzt öfters die militärischen Sicherheits- und Ehrenposten vor einfachen, jungen Civilisten. Letztere sind nämlich zur Reserve entlassene Chinakrieger, denen der Kaiser wegen besonderer Tapferkeit in China das Militär-Verdienstkreuz oder das Militär-Ehrenzeichen 1. resp. 2. Classe verliehen hat. Nach der Armee-Wachtvorschrift müssen die Posten den Inhabern dieser Auszeichnungen durch Stillstehen mit „Gewehr über" Ehre erweisen.

* Eine Entscheidung des ärztlichen Ehrengerichts, die in dem Ministerialblatt für Medicinalangelegenheiten veröffentlicht wird, ist von allgemeinem Interesse. Der Ehrengerichtshof bejahte nämlich die Frage, ob ein Arzt, der fortgesetzt oder in marktschreierischer Weise seine Berufsthätigkeit in der Presse annoncirt, sich einer Verfehlung gegen die ärztliche Standesehre schuldig macht, und belegte die angeschuldigten Aerzte mit entsprechenden Strafen.

* Die merkliche Zunahme der Concurse ist theilweise, wie in der „Deutsch. Juristenztg." geltend gemacht wird, auf die Aenderungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs gegenüber dem früheren Recht bei der Behandlung überschuldeter Nachlasse zurückzuführen. Es bleibt den Erben oder Nachlaßpflegern auch bei ganz kleinen Verlassenschaften nichts weiter übrig, als die Concurseröffnung zu beantragen.

* **Mengede.** Der Wind hat an einzelnen Stellen nicht unerheblichen Schaden angerichtet. So ist die Westseite unseres Kirchendaches wieder einmal arg mitgenommen worden. Das eben erst aufgeschlagene Dach eines Neubaues auf der Dortmunderstraße ist vollständig windschief geworden.

* **Dortmund.** Die Vergleichsverhandlungen zwischen der Leipziger Bank, der Kasseler Trebergesellschaft und dem Rechtsbeistand des Herrn Schulze-Dellwig wegen Abwendung des Concurses über letzteren haben Erfolg gehabt. Der Antrag auf Eröffnung des Concursverfahrens ist wieder zurückgenommen. Die Verwandten des Herrn Schulze-Dellwig sind zu größeren Opfern bereit, sie haben sich auf 7½ Proc. festlegen lassen; bei einem Concurs-Verfahren würden höchstens 2—3 Proc. herausgekommen sein. Zur Bestreitung der Verbindlichkeiten des neuen Arrangements sind, da die Forderungen etwa 78000000 Mk. betragen, 5800000 Mk. nothwendig. Die letzte Schwierigkeit liegt in einer Forderung des Aufsichtsrathsmitgliedes Otto, in Höhe von 150000 Mk., doch ist kaum anzunehmen, daß wegen dieser Forderung, die bestritten wird, das Arrangement scheitert.

* **Dortmund.** In den Kreisen der Centrumspartei ist der Gedanke aufgetaucht, ein katholisches Polenblatt ins Leben zu rufen. Es ist laut der „Köln. Vztg." nicht ausgeschlossen, daß der Plan zur Ausführung kommt, doch dürfte darüber noch geraume Zeit vergehen. Besonders in den Kreisen der Geistlichen bringt man dem Plane lebhafte Sympathie entgegen, da eine derartige Gründung die einzige Möglichkeit bieten würde, dem verhetzenden und klerusfeindlichen Gebahren des „Wiarus Polski" Einhalt zu thun und in den weitesten polnischen Kreisen aufklärend und beruhigend zu wirken. In deutschen Zeitungen veröffentlichte Entgegnungen auf Angriffe des „Wiarus" verfehlen nämlich völlig ihren Zweck, da sie von der großen Masse unbeachtet gelassen werden.

* **Wattenscheid.** Ein „tüchtiger" Kaufmann. Albert Stern in Wattenscheid eröffnete vor 5 Monaten ein Manufacturwaarengeschäft. Zunächst prosperirte dasselbe nicht. Bald aber war der Zulauf ein derartig enormer, daß die Concurrenzgeschäfte fast vollständig lahmgelegt waren. Er verkaufte Bettdamast, welcher regulär 2,10 Mk. kostete, mit 40 Pfg., Kissen, welche mit 6 Mk. verkauft werden, für 60 Pfg. 2c. Während der letzten beiden Monate bezahlte St. nichts mehr, ausgenommen einige kleinere Beträge, für welche sich sein Vetter F. Stern, Hattingen, verbürgt hatte. An einem einzelnen Tage wurden 50 Wechsel protestiert. Das Haus hatte St. kurz vorher verkauft und 25000 Mk. Anzahlung erhalten; diese sowie die in den letzten 2 Monaten vereinnahmten Baarlösungen hat er mitgenommen und dürfte im Besitz von mindestens 50- bis 60000 Mk. sein. Meisterhaft hat er es verstanden, das Lager bis auf das letzte Stückchen zu räumen, selbst die Ladeneinrichtung hat er noch im letzten Augenblicke versilbert. Inzwischen ist das Concursverfahren eröffnet, wenn es nur nicht an Activ-Vermögen fehlt. St. soll sich, laut dem „Confectionär", jenseits des großen Ententeichs befinden.

* **Unna.** Ungeahnte Folgen hatte der Concurs Otto auch für unser Städtchen. Ein hiesiger Fabrikbesitzer, der im Publikum vielfach nur mit seinem Vornamen Otto genannt wird, gerieth plötzlich in das Gerede, Concurs angemeldet zu haben, nachdem irgend jemand erzählt hatte, „Otto" sei in Concurs. Daß es sich dabei nicht um den hiesigen Otto, sondern um den Dortmunder Otto handle, daran dachte hier der unbesonnene Verbreiter des Gerüchts nicht, trotzdem man vorher nie an die Möglichkeit eines Concurses des hiesigen Otto gedacht hatte. Das dicke Ende kam aber bald nach in Gestalt verschiedener Strafanträge, die seitens des hiesigen Fabrikbesitzers gegen die Verbreiter des Gerüchtes gestellt wurden. Das hiesige Schöffengericht verurtheilte nun einen dieser Verbreiter des Gerüchtes zu einer Geldstrafe und den erheblichen Kosten des Verfahren, indem es nur deshalb eine geringe Geldstrafe wählte, weil der Angeklagte ein ganz einfacher Mann war, der das Gerücht unbedacht nachgeplappert hatte. Man sieht, wie vorsichtig man mit dem Weitererzählen solcher Geschichten sein muß.

* **Werl.** Der neue Preisaufschlag, welcher den hiesigen Raseurgeschäften, nebenbei bemerkt, wohl zu gönnen ist, zeigte am vergangenen Sonntag schon seine Schattenseite. Kommt da ein hiesiger biederer Bauersmann zu seinem gewohnten Verschönerungsrath und will sich rasieren lassen. Nachdem der Lehrling mit dem Einseifen fertig ist, sagt er zum Kunden: „Heute kostet's aber 10 statt 5 Pfg." „Watt," erwidert der Bauer, indem er sich mit seinem Rockärmel den Seifenschaum von den Backen wischt, „dai Roggen kost nix, dai Waite kost nix, un dobie opslohn, dann well ick mie auk nit mehr putzen loten." Damit wirft er den Schaum dem Lehrling vor die Füße und läuft unter Schimpfen zur Thür hinaus.

* **Hamm.** Ein junges Mädchen von auswärts, das mit der Bahn hier ankam, ist Dienstag Nacht das Opfer eines Wüstlings geworden. Da die Fremde nicht Bescheid wußte, nahm sich ihrer ein Bahnbeamter an, führte sie auf eine Weide, mißhandelte sie in nicht wiederzugebender Weise und beraubte sie dann noch des Portemonnaies mit 20 Mk. Inhalt. Der Bube ist verhaftet worden.

* Wie aus **Essen** gemeldet wird, hat in der Redaction des dortigen socialdemokratischen Organs „Weckruf" eine Haussuchung stattgefunden, zwecks Ermittelung des Verfassers von zwei Artikeln, die im November v. Js in dem genannten Blatt erschienen waren und die Neuausrüstung der Feldartillerie mit Krupp'schen Rohrrücklaufgeschützen ganz eigenartigen Systems behandelten. Die Haussuchung blieb erfolglos. Bei einer Vernehmung des socialdemokratischen Redacteurs Düwell wurde diesem Zwangshaft

Blumenlese von Kölner Anecdoten.

Nachstehend bringen wir eine kleine Anzahl von Kölner Anecdoten zum Abdruck, welche von H. Mertens, einem alten, betagten Junggesellen, gesammelt worden sind. Der gesunde Volkshumor, welcher in diesen Schwänken und Witzworten liegt, ist derb und gerade heraus, er weiß nichts von schönen Worten, er ist eine Blüthe der Freiheit, von der jede Empfindlichkeit im Innern und Rücksichtnehmerei nach außen zurückweicht.

Der Schmitz verlangte von seinem Nachbarn, dem alten Stupp, daß er auf der Grenze zwischen ihren durch eine dünne Hecke getrennten Grundstücken einen Bretterzaun setzen lasse, damit die Stupp'schen Hühner nicht mehr in seinen Garten könnten, wo sie viel verdorben hatten. Davon wollte jedoch der alte Stupp nichts wissen, weshalb ihn Schmitz anfangs verklagen wollte. Dann aber dachte er: „Waat Männche, mer kriggen dich och esu!" und schickte alle Tage so'n Stück drei bis vier Eier zu Stupp hinüber mit einem schönen Empfehl: „die wöre vun singe Höhner". Und das half, denn in vierzehn Tagen war der gewünschte Bretterzaun da.

'Nen ärme Mörer wor vum Geröß gefalle un hatt der Hals zerbroche. Als mer in ungersöchen däht, fung mer och e groß Metz en singer Täsch. We dat der Pitter soch, dä met dem Klos grad derbei stund, säht hä zu demm: „Donnerknespel! dä Kääl hät äwer 'ne gode Schotzengel gehatt." „No woröm dann?" froht in der Klos. „Dat hä nit en dat Metz gefallen eß!" meint der Pitter.

Der Tünns hat ens singem Balbutz zwei Dhaler gelihnt, die hä äwer nit vun im widder krigge kunt, well dä Aerme kein Penning Geld un sie ganz Krömche em Pandhus hatt; dröm säht hä för in: „West' er wat? Dann setzt mer en Goddes Name för einen Dhaler Schrefflöpp und för einen Sugelstere. Dann simmer quitt."

Unser Nober Tünnes, der mit zwei dicken Folianten unter dem Arme daher kam, wurde gefragt, was er da habe. „De Chronik vun der Stadt Kölle," erwiderte der Tünnes. „Un dat andere doh?" — „Och de Chronik vun der Stadt Kölle. Ich han gehoo't, die wör esu schön, un dröm well ich se gään zweimal lesse."

Dat Pittermännche brachte dem Herrn Lehrer ein Körbchen und sagte: „En schön Emfelung vun der Mutter, un der Här Lehrer soll sich die Birre got schmecke lohße." Der Lehrer nahm die Birnen in Empfang und erwiderte: „Sage Deiner Mutter, ich ließe mich recht schön bedanken". „Dat eß nit nüdig," erwiderte das Pittermännche in seiner Einfalt, „mie Mutter hät se och geschenk kräge, un sie sin all fukackig."

Et Lißche kohm zom Hähr Pastor un kresch. „Wat eß Uech, got Frau?" frogte dä. „Mingen ärme Brober eß dies Naach gestorve." — „Och wat, esu opeimol? Un wie alt eß hä dann gewode?" — „60 Johr, Här Pastor, äwer de Mutter hät immer gesaht: „Gev aach, gev aach, mer bränge dä Jung nit op."

Im Religionsunterrichte sprach einmal der Herr Pastor von der engen Himmelspforte und von dem, was man thun müsse, um durch die enge Pforte zu gelangen. Nachdem er den Kindern alles recht klar gemacht zu haben glaubte, stellte er die Frage an sie: „Wer von Euch kann mir nun sagen usw.", aber niemand wußte zu antworten. Endlich hob das Köbesche den Finger in die Höhe. „Nun?" fragte der Herr Pastor. „Ich maache mich dönn."

Ein Prediger, der immer etwas zerstreut war, sollte bei einem Begräbnisse die Grabrede halten. „Meine lieben Leidtragenden," hub er an, „der, die —" Hier stockte er schon, denn er wußte nicht mehr, ob es sich um einen Mann oder um eine Frau handelte. Schnell zupfte er seinen nächsten Nachbar am Aermel: „Ist es ein Bruder oder 'ne Schwester?" frug er leise. „Esu noh ben ich im nit verwandt," antwortete dieser, „mer wore nor gode Bekannte."

Pitter: „Do hät mer einer gerode, ich sall för ming Ping Kamillethee dringke, un ene andere, dat ich mich met Uenkels enrieve soll. Aewer et sin ald veer Wochen eröm un et eß noch gar nix besser. Jitzt weiß ich nit, hät mer no der Kamillethee nit geholfe oder 't Uenkels."

Die Mutter hat ihr Pitterche schlafen gelegt. „No sag die Gebett, Kind," spricht sie. Das Pitterchen faltet die Hände und sagt: „Lieber Gott, Amen!" „Dat eß äwer nit alles," meint die Mutter, „du häß et Mihste usgeloße." „Dat deit nix," antwortete das Pitterche, „dat andere weiß hä ald. Der leeve Gott weiß jo alles!"

Tringche ärgerte sich darüber, daß es immer wegen seiner rothen Haare geneckt wurde. Als die Mutter es einmal trösten wollte und sagte: „Ding Hoor hät jo der leeve Gott gemacht," erwiderte es: „Dann welle mer avver nix mih bei im mache lohße."

Ei „kölscher Funk", der auf dem Severinswall eine Kanone bewachen sollte, hatte sich statt dessen ins Wirthshaus gesetzt, wo er von seinem Hauptmann überrascht und zur Rede gestellt wurde. „Kääl, woröm häste dinge Poste verlosse?" fragte dieser zornig. „Eruseere Se, Här Hauptmann," erwiderte der Funk, „ich han eez ens versöch, de Kanon ze hevve; ävver zwei Mann dragen se nit fott, un kummen eher mihter, dann kann ich jo doch nix maache."

Im Religionsunterrichte fragte der Herr Pastor den Anton: „Kannst Du mir sagen, was der Mensch thun muß, um in den Himmel zu kommen?" — „Ja." — „Nun?" — „Hä muß sterve."

„Sitt mer hück ävver rääch brav," sagte die Mutter zu ihren Kindern, „denn der Vatter hät sich de Hand verrenk un do kann hä üch nit avschmierre."

Der lange Girret gingk ens medden en der Naach un ganz allein üvver Feld, do kom op ei'mol 'ne schwarze Kääl op in ahn. Eez krääg hä 'ne gewaldige Schrecke, als hä im avver nöhter kom un hä 'ne Päädsfoß sohch, do woß hä, dat et blos der Düvel wor, un do krääg hä widder Kurahsch un reef: „Gangk eckesch heim, dann mich hät ald 'ne Düvel gehollt, un dä eß zu Huus."

„No sagen ich ävver nix mih," bemerkte der Neeres, der den Dores im Wirthshaus traf; „nen halven Hahn un en ganze Fläsch. Un do sähß, dat et üch schlääg geiht?" — „Un dat derwiel zu Huus Frau un Kinder ligge," erwiderte dieser empört, „eß dat egal?"

Als der Pitter auf der Straße einem Begräbnisse mit zusah, fragte ihn einer: „Wer wird denn hier beraben?" „Dä em eezte Wage," antwortete Pitter.

angedroht, falls er den Namen seines Gewährsmannes nicht angeben würde. Gleichzeitig ist ein gerichtliches Verfahren gegen einen Beamten der Firma Fried. Krupp eingeleitet worden, angeblich wegen Verraths von Fabrikgeheimnissen.

* **Duisburg.** Der heftige Sturm, der anscheinend ganz Westeuropa heimsuchte, hat auch hier große Verheerungen angerichtet. Zahlreiche Dächer wurden abgedeckt. Am Holzhafen wurde ein Lagerbau fast dem Erdboden gleichgemacht. In Wanheimerort stürzte eine Remise ein; zwischen hier und Ruhrort, an der Waage, wurden die Seitenmauern und das Dach eines bewohnten Hauses vom Sturme umgerissen, sodaß das Haus geräumt werden mußte. Am Ruhrorter Güterbahnhof wurde ein Schuppen abgedeckt.

* Eine Herrschaft in **Düsseldorf**, welche ihre Erholungsreise antrat, wollte ihre Silbersachen vor Dieben sichern und kam nach langer Berathung zu dem Entschlusse, dieselben in den Betten zu vertheilen, weil sie dort kein Dieb vermuthen werde. Als die Herrschaft heimkam, war der feuerfeste Geldschrank unverletzt, die Silbersachen dagegen bis auf den letzten Theelöffel gestohlen.

* **Wesel.** Seit die Cantinenwirthschaften und die großen auswärtigen Kaufhäuser aufgekommen, sind hier traurige Geschäftszustände entstanden: die Erwartungen, welche sich an die Stadterweiterung knüpften, sind, so schreibt die „Rh.- und Rz.", nicht realisiert worden, trotz der großen Opfer, welche die Stadt gebracht. Die für eine kleine Stadt, wie die unsrige, nicht bedeutungslosen Kirmessen sind aufgehoben; die Viehmärkte haben sich nicht bewährt. Die Communalabgaben sind dagegen bedeutend gewachsen.

* **Düren.** Die hierselbst stattgehabte zweite rheinische Versammlung des Bundes der Landwirthe war von 600 Mitgliedern besucht. Der Abgeordnete Dr. Hahn erklärte bei Besprechung des Zolltarifentwurfs, der Bund hoffe im Winter im Reichstage durch Durchsetzung eines Minimaltarifs, der alle Produkte umfasse, die des Schutzes bedürfen, den Forderungen der Landwirthschaft zu entsprechen. Ein solcher Tarif soll in den nächsten Tagen veröffentlicht und dem Reichskanzler zugesandt werden. Diesem Minimaltarif wolle der Bund einen Maximaltarif an die Seite stellen, um Compensationsobjekte für die Exportindustrie zu haben. Die Versammlung nahm in der Resolution die Forderung eines Getreidezolles von 7,50 Mk. an, erklärte aber anderseits rundweg, daß, wenn dieser Zoll nicht bewilligt werde, man auf Alles verzichten und die jetzigen Verträge weiterlaufen lassen werde.

* In der Lotterie gewonnen hat ein Arbeiter aus **Beuel** und das kam so: Bei der Ausstellungslotterie der landwirthschaftlichen Ausstellung in Schladern hatte derselbe sich unter Abgabe seines Namens für 50 Pfg. ein Loos gekauft. Vorige Woche wurde ihm nun durch die Polizei eine Benachrichtigung des Ausstellungs-Comitee's in Schladern zugestellt, des Glück verheißenden Inhaltes, daß sein Loos gewonnen habe. Der Gewinn sei innerhalb vier Wochen abzuholen. Voller Freude über das große Glück, das ihnen Fortuna in den Schooß geworfen, empfing die Frau des Arbeiters die frohe Botschaft und fuhr mit dem nächsten Zuge nach Dollendorf zur Arbeitsstelle des Mannes, um denselben zu benachrichtigen. „Dat wör nett, Frau, wenn mer ein Koh gewonnen hätte!" sprach der glückliche Ehemann, nahm sich Urlaub, und Beide fuhren am Nachmittage nach Schladern, um den Gewinn abzuholen. Auch den Strick, um eventl. das gewonnene Rindvieh führen zu können, hatte man nicht vergessen. Voller Glückseligkeit betrat das Paar das Ausstellungsgebäude und harrte dort des Augenblicks, wo ihnen der Gewinn übergeben werde. Endlich kam der ersehnte Moment. Und was hatte der gute Mann gewonnen? „Einen Aschenbecher!" Werth 30 Pfg. Voll Ingrimm über die kurze Dauer ihres Glückes fuhren Beide nach Beuel zurück, 5 Mk. hatte das Fahrgeld gekostet, und der Tagelohn war auch zum Kuckuck.

* **Aachen.** Aus Anlaß des Besuches des Kronprinzen am 18. October erläßt die Polizeiverwaltung eine Verordnung, nach welcher jeder, der in der Zeit vom 5. bis zum 18. October eine nicht ortsangehörige Person bei sich aufnimmt, sie bis zum anderen Morgen spätestens 10 Uhr anzumelden hat. Desgleichen haben Hausbesitzer und Miether, die Fenster vermiethen, den Namen der Fenstermiether der Polizei zu melden.

* **Rheydt.** Nach einer Meldung aus Besel bei Roermond (Holland) wurde dort die Leiche des vor einigen Wochen von hier verschwundenen Fuhrunternehmers und Ziegeleiverwalters Friedrich Krähe von der Maas angeschwemmt. Was den Mann, der Frau und mehrere Kinder hinterläßt, zu dem Selbstmord getrieben hat, ist nicht bekannt.

Vermischte Nachrichten.

* Der höchste Schornstein Deutschlands sollte in Rheinau der Vollendung entgegengehen. Diese Esse, die 122 Meter mißt, ist aber bloß ein „Waisenkind" gegen diejenige bei Freiberg in Sachsen. Diese ist die höchste Esse nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Welt und hat die bedeutende Höhe von 140 Meter.

* Die Nachweisung der Zahl der bei den Justizbehörden Preußens in den Jahren 1889 bis 1901 beschäftigten Referendare ergiebt für den 1. August 1901 einen Bestand von 4954, also 352 mehr als im Vorjahre. Mit Ausnahme des Bezirks Kiel sind an dieser neuen Steigerung alle Oberlandesgerichte sammt dem Kammergericht verhältnißmäßig betheiligt, am meisten aber die Bezirke Frankfurt a. M., Celle, Hamm, Marienwerder und Köln (hier 694 gegen 645). Das Kammergericht hat nun schon 890 Referendare.

* Die „Kass. Ztg." registrierte das bisher unbestätigt gebliebene Gerücht, Director Schmidt habe einen Brief an den Concursverwalter genannter Gesellschaft gesandt, der auffallender Weise den Poststempel Kassel trug und worin er, die Hauptschuld auf sich nehmend, die Aufsichtsräthe entlastet, welche durch ihn getäuscht worden seien.

* Eine Kußwette. Ueble Folgen wird eine Wette haben, die in einem Restaurant in Berlin bei einer Geburtstagsfeier verabredet und auch zum Austrag gebracht wurde. Der bei seinen Freunden unter dem Namen „Don Juan" bekannte Metallarbeiter Schütz verpflichtete sich, wie Berliner Blätter melden, auf dem Nachhauseweg, von der Köpeniker- und Adalbertstraßenecke bis zur Waldemarstraße zehn ihm begegnende Damen, gleichviel welchen Alters, zu küssen. Die Wette sollte verloren sein, wenn Schütze eine Dame, die in Begleitung eines Herrn die Straße passierte, nicht küsse. Gegen 1 Uhr nachts verließ die Gesellschaft das Local und die Küsserei begann. Bei den ersten sechs Damen, die wohl schon aus Berufsgründen nicht zur Sprödigkeit inklinirten, ging alles gut. Kritischer wurde die Sache schon bei dem siebenten Kuß, den Schütze einem alten Mütterchen gab; dasselbe holte aus und gab dem sonderbaren Schwärmer eine schallende Ohrfeige. Zwischen Adalbertbrücke und Waldemarstraße kam dem Kußhelden ein Herr und eine Dame entgegen, die Schütze auch, der Verabredung gemäß, umfaßte und küßte; doch kaum war dies geschehen, als der Uebermüthige von dem Begleiter der Dame einen Schlag erhielt, daß das Blut aus Mund und Nase hervorspritzte. (Und daß von Rechtswegen!) Jetzt war es natürlich mit der Wette aus. Der Herr sorgte dafür, daß die ganze Gesellschaft festgestellt wurde und ist fest entschlossen, Strafantrag zu stellen.

* Eine Liebesgeschichte fand in Sandhof bei Marienburg ihren tragischen Abschluß. Der 71jährige Rentier Malleis hatte sich mit dem 17 jährigen Dienstmädchen seiner Frau eingelassen. Die Ehefrau des M. kam eines Tages hinter das Verhältniß und entließ sofort das Dienstmädchen. Als das junge Mädchen dem M. die Folgen des Verkehrs mittheilte, wurde Malleis sehr erregt und zeigte ein scheues Wesen. Und als das Vorkommniß zu einem Klatsch ausartete, beschloß Malleis, in den Tod zu gehen, und erhängte sich.

* Danzig. Von einem Mißgeschick, das des heiteren Beigeschmacks nicht entbehrt, wurde der „Danz. Ztg." zufolge ein Landmann aus dem Allensteiner Kreise betroffen. Er hatte für ein Pferd 500 Mark gelöst und dafür einen Fünfhundertmarkschein erhalten. Zu Hause zeigte er dem Hausgesinde, das noch nie einen solchen Schein gesehen hatte, die Reichsbanknote. Plötzlich ließ einer der Knechte, die gerade bei Tisch saßen, den Schein aus Versehen in die dampfende Fleischbrühe fallen, zog ihn aber schnell heraus und schwenkte ihn in der Luft. Ein großer Hund, der alle Bewegungen des Knechtes beobachtet hatte, schnappte zu und verschlang zum Entsetzen des Besitzers den „fetten Bissen".

* Unter dem Verdacht eines an einem zwölfjährigen Mädchen verübten Sittlichkeitsverbrechens wurde vor einigen Wochen in Danzig der Schlosser Wilhelm Klein verhaftet. Das Mädchen wurde damals in dem Keller eines Hauses an der Sandgrube gefunden und gab an, von einem Unhold 24 Stunden zuvor dorthin verschleppt, vergewaltigt und schließlich unter fürchterlichen Drohungen eingesperrt zu sein. Unter mehreren ihr vorgeführten Personen bezeichnete sie mit voller Bestimmtheit den Schlosser K., dessen Frau in dem betreffenden Hause als Aufwärterin beschäftigt wird, als Thäter. K. wurde daraufhin verhaftet und auch trotz aller Unschuldsbetheuerungen in das Centralgefängniß übergeführt. Nunmehr hat das Untersuchungsverfahren, unterstützt durch verschiedene günstige Umstände, mit Sicherheit ergeben, daß die ganze Erzählung des zwölfjährigen Mädchens von Anfang bis zu Ende erfunden ist und daß man es mit einem, trotz seiner Jugend, moralisch schon vollkommen verdorbenen Geschöpfe zu thun hat, welches den ersten besten der ihm Vorgeführten des erdichteten abscheulichen Verbrechens bezichtigte. Der Schlosser K. ist sofort aus der Haft entlassen worden, während das noch schulpflichtige Mädchen einer Besserungsanstalt überwiesen werden soll.

* Ein tragikomischer Unfall ist, wie nachträglich gemeldet wird, einem ostpreußischen Truppentheil bei der Heimkehr vom Kaisermanöver auf der Eisenbahn zugestoßen. Versehentlich waren nämlich in einen Militär-Sonderzug Wagen mit frisch gestrichenen Bänken eingestellt worden, was natürlich zur Folge hatte, daß die Mannschaften, mit einer malerischen Auszeichnung an gewisser Stelle versehen, in die Garnison einziehen mußten. Soweit das Komische des Zwischenfalles. Nun aber ist auch die Tragik gefolgt in einer nahezu 1000 Mk. betragenden Rechnung, welche der Militärfiskus dem Eisenbahnfiskus als Ersatzforderung für den angerichteten Schaden eingereicht hat.

* Mit der Gleichberechtigung der Frauen macht der Magistrat von Heilsberg in Ostpreußen vollen Ernst. Er hat an alle selbstständige Frauen und Mädchen, die steuerpflichtig sind, die Aufforderung erlassen, bei eintretender Feuersgefahr im Stadtbezirk und auch bei Feuerlöschprobedienst sich auf das Feuersignal sofort nach dem Alarmort zu begeben und die ihnen zugewiesenen Arbeiten beim Löschdienst zu verrichten. Unentschuldigtes oder ungerechtfertigtes Ausbleiben soll die im § 360 Nr. 10 des Reichsstrafgesetzbuches festgesetzte Strafe nach sich ziehen, sofern die betreffenden Frauen und Mädchen sich nicht von dieser Verpflichtung durch Zahlung eines Jahresbeitrages von 6 Mark an die Stadtkasse befreien.

* (Soldatendurst.) Eine nette Manövergeschichte wird aus Oldenburg berichtet: Bei einem Uebungsmarsch vom Truppenübungsplatz Munster (Lüneburger Heide) aus begegnete einer Schwadron der 19. Oldenburger Dragoner ein Wagen mit vielen Kasten Flaschenbier. Der Tag war heiß. „Kutscher, ist Ihr Bier sehr kalt?" fragte der Rittmeister. „Gerade zum Trinken, Herr Rittmeister!" ... Der Rittmeister trinkt, setzt die Flasche ab und ruft seinen Leuten zu: „Escadron halt! Abgesessen. Kutscher, geben Sie jedem Manne eine Flasche Bier, aber nur eine!" — Im nächsten Augenblick befindet sich die leichte Reiterei im dichtesten Handgemenge und nimmt die Bierbatterie mit stürmender Hand. — „Wie viel getrunken?" — „Elf Kasten, Herr Rittmeister." — „Na ja, also 330 Flaschen! Ich dachte mir's doch gleich, daß wieder Verschiedene nicht bis eins zählen können!" Sprachs, bezahlte dem Kutscher 33 Mk. und ritt weiter.

* Chemnitz. Das Schwurgericht verurtheilte den 20jährigen Kutscher Gustav Zschieschang aus Zunschwitz, welcher am 2. August den Sohn seiner Geliebten auf grauenhafte Weise ermordet hatte, wegen Mordes zum Tode.

* Budapest. Im Dorfe Feierpatak im Lippauer Komitat zerstörte ein Brand 207 Gebäude mit den Nebengebäuden. Viele Hausthiere verbrannten.

* Grodno. Im Dorfe Skokupy, im Bezirk Bjelostok, wurden 126 Gebäude und die ganzen Erntevorräthe durch eine Feuersbrunst vernichtet.

* Wie die Petersburger Blätter berichten, brachte die Bäuerin Thionia Zmajew aus dem Dorfe Tosna einen 4 Monate alten Säugling männlichen Geschlechts in die Stadt, welchem an der Oberlippe ein respektabler Schnurrbart wächst, um den ihn mancher Einjährig-Freiwillige beneiden könnte. Der Säugling mit dem Schnurrbart wurde von einem Friseur an Kindesstatt angenommen, wohl um als Reklame für „Es ist erreicht" oder ein ähnliches Schnurrbartmittel zu dienen, wenn nicht gar als Uebungsobject für die Lehrjungen.

* Priesterlicher Heroismus aus Anlaß des Auftretens der Pest in Neapel. Aus Rom wird geschrieben: Der Pfarrer von Furrigrotta, in dessen Pfarrei Nisida liegt, hat sich entschlossen, den Präfecten um die Erlaubniß zu bitten, im Pestlazareth von Nisida mit eingeschlossen zu werden, um den dortigen Kranken die Tröstungen der Religion zu spenden. Der Präfect ertheilte telegraphisch die Erlaubniß und fügte Worte der bewundernden Hochachtung für den frommen, aufopferungsfreudigen Priester, dessen Name Anton Guadagno ist, bei. Der Clerus und die Bevölkerung der Pfarrei brachten ihm großartige Huldigungen dar. Unter den Segenswünschen Aller fuhr der Pfarrer nach Nisida, wo er das Leben für seinen hl. Beruf einsetzt.

* Die Erbschaftssteuer des Barons Hirsch spielte in der vorwöchigen Geldbewegung an der Londoner Börse eine Rolle. Sie betrug nicht weniger als 1 200 000 Pfd. Sterl., welche von dem Testamentsvollstrecker an den Staat zu entrichten waren. Davon entfallen etwa 700 000 Pfd. Sterl. auf Grundstücke und 500 000 Pfd. Sterl. auf Legate.

* New-York. Wie aus Dayton (Ohio) gemeldet wird, wurde dort eine 47jährige Frau Namens Witmer, die viermal geheirathet hat, unter dem Verdacht verhaftet, 14 Giftmorde begangen zu haben, und zwar an ihren 4 Ehegatten, ihren 5 Kindern, einer Schwester und 4 Mitglieder anderer Familien, in denen sie Haushälterin war.

* Ein gemüthliches Einverständniß scheint zwischen den Boeren und den Zugführern der den Kriegsschauplatz durchquerenden Eisenbahnen zu herrschen. Ein Correspondent der „Times" berichtet: „Es besteht zwischen den Zugführern und Schaffnern und den Zugzerstörern ein stillschweigendes Uebereinkommen, daß, so lange gewisse Lebensmittel wie Kaffee, Zucker und Mehl an einer bestimmten und geeigneten Stelle der Strecke niedergelegt werden, diese bestimmte Strecke der Linie nicht beschädigt wird. Und die Burghers haben niemals ihr Wort gebrochen, wenn die Bedingungen erfüllt wurden." Die „Daily News" meinen, wenn diese Information nur annähernd zutreffend sei, so gehe daraus hervor, daß die Boeren mit den Briten spielen, und daß das Schicksal des britischen Heeres in ihrer Hand liege.

Neubestellungen

auf die **„Castroper Zeitung"** mit der illustrirten **Gratisbeilage**

„Universal-Chronik"

für die Monate October, November und December werden fortwährend von allen Postanstalten, den Boten, sowie in der Geschäftsstelle angenommen. — Preis pro Quartal, frei ins Haus gebracht, nur **1,10 Mk.**

Civilstand des Amtes Castrop

vom 3. bis 5. Oct. 1901.

Geburten.

1 Sohn: Bergm. Jos. Jemic, Holthausen. Bergm. Mich. Nowak, G.-Sodingen. Bergm. Joh. Brechmann, G.-Sodingen. Bergm. Wilh. Wöhrmann, G.-Sodingen. Bergm. Heinr. Elbing, Rauxel. Bergm. Joh. Repolust, G.-Sodingen. Maschinenwärter Gustav Schmitz. Wiegemeister Wilh. Hösterey, Rauxel.

1 Tochter: Bergm. Martin Ribic, Holthausen. Bergm. Mich. Grodziski, Obercastrop. Bergm. Aug. Schauer, Rauxel. Bergm. Wilh. Detert, Merklinde. Bergm. Jos. Jan. Bergm. Joh. Dlugi, Habinghorst. Bergm. Caspar Merten, Börnig Bergm. Herm. Schimath, G.-Sodingen. Bergm. Aug. Schubert

Aufgebote.

Bergm. Valentin Filipiak, Castrop und Dienstmagd Maria Wojcieszak, Rauxel. Monteur Friedrich Wilhelm Wiedelmann, Dormagen und gewerbl. Maria Kruse, Castrop. Bergm. Peter Parzysz und gewerbl. Petronella Stasik, Rauxel. Kaufmann Joh. Heinr. Möcklinghoff, Datteln und geschäftsl. Agatha Lambertz, Obercastrop. Bergm. Heinr. Comperaaß und Dienstmagd Christine Gertrud Kösters, Börnig.

Heirathen.

Bergm. Peter Jos. Tings und Wittwe Maria Magdalena Willems geb. Gerber, Börnig. Sergeant Joh. Burmann, Weißenburg und Näherin Elisabeth Rüther, Castrop. Bergm. Friedrich Carl Christian Oetting, Merklinde und geschäftsl. Friederike Pähling, Gerthe.

Sterbefälle.

Margaretha Hermine Selma Borowiak, 5 Mon. Robert Heermann, Holthausen, 1 J. Anna Streit, Habinghorst, 7 J. Clara Karbowski, Obercastrop, 3 Mon. Jos. Habyan, Börnig, 1 J.

So Mancher klagt über Nervösität und gibt allem Möglichen die Schuld, nur nicht sich selbst und seiner unrichtigen Lebensweise. Wer den Tag schon damit beginnt, daß er mehrere Tassen starken Bohnenkaffees zu sich nimmt, darf sich nicht wundern, wenn er nervös und sogar Magenkrank wird. Gerade für den Kaffee existiert aber ein ausgezeichnetes Ersatzmittel, mit dem Jeder, der es praktisch noch nicht kennt, einen Versuch machen soll. Es ist Kathreiner's Malzkaffee, der infolge seiner eigenartigen Herstellungsweise Geschmack und Geruch des Bohnenkaffees in hohem Grade besitzt und deshalb als vollkommener Ersatz des Bohnenkaffees gelten kann.

Herbst-Kontrol-Versammlungen 1901

im Landwehrbezirk II Dortmund.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes der nachbezeichneten Jahresklassen haben sich an den einzelnen Tagen auf den angegebenen Plätzen wie folgt zu gestellen:

Castrop. Sämmtliche Gemeinden des Amtes Castrop.

Kontrolplatz: Germanenhügel bei der Wirthschaft Baerwolf in Castrop. Mittwoch 13. Novbr., Vormittags 8½ Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1894—1895. Mittwoch 13. Novbr., Vorm. 9½ Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklasse 1896. Mittwoch 13. Novbr., Vormittags 10½ Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklasse 1897. Mittwoch 13. Novbr., Vormittags 11½ Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1898. Donnerstag 14. Novbr., Vorm. 8½ Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahreskl. 1899—1901, sowie sämmtliche Jäger und Kavallerie. Donnerstag 14. Novbr., Vormittags 9½ Uhr. Die Mannschaften der Feld- und Fußartillerie aller Jahresklassen. Donnerstag 14. Novbr., Vormittags 10½ Uhr. Sämmtliche Mannschaften der Pioniere, Marine und Train. Donnerstag 14. Novbr., Vormittags 11½ Uhr. Der Rest der Spezialwaffen, sowie Garde und Verkehrstruppen.

Mengede. Sämmtliche Gemeinden des Amtes Mengede.

Kontrolplatz: Platz vor dem Stationsgebäude in Mengede.

Donnerstag 7. Novbr., Vormittags 9 Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1894—1896. Donnerstag 7. Novbr., Vormittags 10 Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1897—1901. Donnerstag 7. Novbr., Vormittags 11 Uhr. Sämmtliche Mannschaften der Spezialwaffen, sowie Garde und Verkehrstruppen.

Lütgendortmund. Sämmtliche Gemeinden des Amtes Lütgendortmund.

Kontrolplatz: Marktplatz in Lütgendortmund.

Montag 11. Novbr., Vorm. 8½ Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1894—1895. Montag 11. Novbr., Vorm. 9½ Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1896—1897. Montag 11. Novbr., Vorm. 10½ Uhr. Die Mannschaften der Prov.-Inf. der Jahresklassen 1898—1901. Dienstag 12. Novbr., Vorm. 8½ Uhr. Die Mannschaften der Jäger, Kavallerie, Feld- und Fußartillerie, Pioniere und Marine aller Jahresklassen. Dienstag 12. Novbr., vormittags 9½ Uhr. Der Rest der Spezialwaffen, sowie Garde und Verkehrstruppen.

Allgemeine Bestimmungen über die Kontrol-Versammlungen.

1. Die Mannschaften haben in ordentlichem, sauberem Anzuge zu erscheinen und die Führungszeugnisse und Militärpässe nebst vorgeklebter Kriegsbeorderung oder Paßnotiz mitzubringen. 2. Jeder zu den Kontrolversammlungen einberufene Mann des Beurlaubtenstandes steht für den ganzen Tag, an welchem diejenige Kontrolversammlung stattfindet, zu welcher er zu erscheinen verpflichtet ist, unter den Militär-Gesetzen. Nichtbefolgung der Einberufung zur Kontrolversammlung sowie Unpünktlichkeit bei der Gestellung wird bestraft. 3. Zu welcher Jahresklasse ein jeder Mann gehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses zu ersehen. Unter „Spezialwaffen" sind diejenigen Mannschaften zu verstehen, welche bei den Provinzial-Jägern, der Kavallerie, Feld- und Fuß-Artillerie, den Pionieren, dem Train, der Marine oder als Oekonomie-Handwerker gedient haben, ferner das Sanitäts- und Veterinär-Personal, die als Militärbäcker, Krankenträger, Büchsenmachergehülfen, Krankenwärter und als Zahlmeister-Aspiranten ausgebildeten Mannschaften aller Waffen (ausschl. Garde) und die Arbeitssoldaten. Unter „Verkehrstruppen" sind zu verstehen Eisenbahn-, Luftschiffer- und Telegraphentruppen. — Ganzinvaliden, welche nur auf Zeit und sämmtliche Halbinvaliden, sowie die beim Aushebungsgeschäft vorgestellten und für felddienstunfähig, aber noch für garnisondienstfähig bezw. zeitig feld- und garnisondienstunfähig anerkannten Reservisten, ferner Mannschaften, welche auf Reclamation, sowie solche, welche wegen Dienstunbrauchbarkeit, und Mannschaften, welche wegen vor ihrer Einstellung begangener bezw. Verbrechen oder Vergehen vor Ablauf ihrer Dienstzeit entlassen worden sind und über die noch keine endgültige Entscheidung getroffen ist, haben sich auf ihrem Kontrolplatze jedesmal zur letzten stattfindenden Kontrolversammlung zu gestellen. 4. Diejenigen Mannschaften, die bei der Kavallerie gedient haben, aber zur Reserve des Trains entlassen sind, stellen sich zu der für den Train befohlenen Kontrolversammlung. 5. Wer von der Gestellung zur Kontrolversammlung dringender häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse halber befreit zu sein wünscht, hat dem Hauptmeldeamt ein bezügliches Gesuch, unter Beifügung obrigkeitlicher Bescheinigungen oder sonstiger glaubwürdiger Atteste, baldigst vorzulegen. Auch wer an einem anderen als an dem für ihn bestimmten Tage sich zu gestellen wünscht, hat ein diesbezügliches Gesuch einzureichen. Eigenmächtige Gestellung zu einer anderen Kontrolversammlung wird bestraft. Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Theilnahme an der Kontrolversammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden. 6. Alle Mannschaften, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1889, und solche, die im gleichen Zeitraum im Jahre 1891 eingetreten sind und freiwillig 4 Jahre activ gedient haben, haben sich auf ihrem Kontrolplatz jedesmal zur letzten stattfindenden Kontrolversammlung zu gestellen, da ihre Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots schon jetzt und nicht erst im Frühjahre 1902 stattfindet.

Dortmund, October 1901.

Königliches Bezirkskommando II Dortmund.

Empfehle für

Rekruten:

Handkoffer, Brustbeutel, Klopfpeitschen, Hosenträger, Spindschlösser, Knopfgabeln, Pattenscheeren, Kämme, Spiegel, Bürstenwaaren,

alles vorschriftsmäßig.

Peter Mönnich,

Münsterstraße 20a.

Noch nie verschoben!

X. Strassburger Pferde-Lotterie.

Ziehung sicher 16. November.

Loose à 1 Mk. } Porto u. Liste
11 „ 10 „ } 25 Pf. extra.

1200 Gew. i. W. v.

Mk. 42000

Hauptgewinn M 10000

1 Gewinn	M. 10000
1 Gewinn	M. 3000
1198 Gewinne	M. 29000

empfiehlt obige, **Metzer Dom-Loose**, ½ M. 4.—, ½ M. 2.—, u. alle genehmigten Loose

J. Stürmer, Generaldebit Strassburg I. E.

Wiederverkäufer gesucht.

W. Berkenbusch. — Heinr. Schmitz, Castrop u. Rauxel.



Circa 30 eingetauschte

Klaviere

von Mk. 70 bis Mk. 250, wegen Raummangel verkaufe dieselben in monatlichen Raten von Mk. 5 an.

Wilh. Hohrath,

Dortmund,

Burgwall 21. Fernsprecher 845.

Laut Reichsgerichts-Entscheid vom 8. April 1895 in ganz Deutschland gesetzlich erlaubte Serienloose.

Nächste Ziehung am 1. Nov. 1901.

Jährlich 14 Ziehungen, wovon 2 Zieh. gratis. — Abwechs. Haupttr. app. in Mark: 180000, 120000, 105000, 102000, 90000, 45000, 30000, 25000, 17000, 12000, 10000, 9000, 8500 2c. 2c. staatlich garantirte Baargewinne. — Jedes Loos ein Treffer bieten die aus 100 Mitgliedern bestehenden Serienloosgesellschaften.

Ca. **40000 Loose** u. **40000 Treffer im Jahre!**

Monatl. Beitrag 4 Mk. — pro Antheil u. Ziehung

Anmeldungen hierzu nimmt entgegen:

Alfred Schreiber in München, II. Nr. 60.

Beste junge Legehühner 1,50 Mk. versendet Gebr. Jansen, Geflügelhof in M.-Gladbach. Preisl. gratis.



Revisions-Bücher

für

Bierschankstellen

sind vorräthig bei

Heinr. Schmitz,

vorm. Ph. Culbart,

Castrop und Rauxel.

Viele Anerkennungen.

„Heilung" sicher bei allen veralteten Uebeln.

Glänzende Erfolge ohne Ausnahme.

Für „unheilbar" erklärte Kranke bevorzugt. — Behandlung brieflich. (Rückporto erbeten.)

Dir. Meyer, Dobrilugk N.-L.,

vormals Leiter der Anstalt Dobrilugk.

Trauer-Drucksachen

liefert

geschmackvoll und schnellstens

in feinster Ausstattung

H. Schmitz vorm. Ph. Culbart

Buchdruckerei

Castrop und Rauxel.

Homöopathische

Krankenbehandlung

C. Schöning,

Dortmund, Prinzenstr. Nr. 8, nahe an der Betenstraße.

Sprechstunden: Vormittags 9—12, nachmittags 3—5 Uhr. Sonntags, Montags u. Mittwochs nur vormittags.

Behandlung besonders veralteter Krankheiten nach ca. 15jähriger Erfahrung.

Alte Brust-, Magen-, Leberleiden, Gicht- und Rheumatismus, Frauen- u. Kinderkrankheiten, Drüsen, skrofulöse Augen- und Ohrenleiden, engl. Krankheit, Milchborke, Stickhusten, Bettnässen, alte Wunden und Being schwüre, Flechten und sonstige Haut- 2c. Krankheiten.

Atelier

für Zahnkranke!

Nervtödten. — Blombiren. Zahnziehen schmerzlos. Künstliche Zähne u. s. w.

Bernh. Busemeier.

Münsterstr. 22 am Bahnübergang.

20000 rothe Betten

wurd. vers., ein Beweis, wie beliebt m. Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12½, prachtv. Hotelbetten nur 17½, Herrschafts-Betten 22½ Mk. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle Betr. retour.

A. Kirschberg, Leipzig

Gabelsberger Stenographie.

Am **Mittwoch den 16. d. Mts., abends 8 Uhr,** wird bei Herrn **Baerwolf**

ein Unterrichts-Cursus in der Gabelsberger Stenographie

eröffnet. Mitglieder des früheren Gab. Sten.-Ver., wie andere Herren, welche die Stenographie zu erlernen gedenken, werden zur Theilnahme an diesem Cursus eingeladen.

J. A.: Joh. Bitter, Lehrer.

Königsberger Geld-Straßburger Pferde-Wohlfahrts-Geld-LOOSE

à 3 Mark, Ziehung 12.—16. October.

à 1 Mark, Ziehung 16. November.

à 3,30 Mark, Ziehung 29. u. 30. Novbr., 2., 3. u. 4. December.

Zu haben bei:

H. Schmitz vorm. Ph. Culbart,

Castrop und Rauxel.

Gegründet 1868.

C. Döring,

Dortmund, Lütgebrückstr. 9,
Fernsprecher 690.

Neuheiten in Tapeten und Borden.

Fenster- und Spiegelglas

Farben und Lacke.

Bernstein-Fußboden-Lackfarbe, in 6 Stunden hart, in 1 Kilo-Büchsen, Mk. 1.50, sehr haltbar.

● ● Mehrere 1000 Rollen Tapeten-Reste zu ¼ des Werthes. ● ●

A. Eick & Comp.

Pfandleih-Anstalt und Waarenhaus,

Dortmund,

größtes Geschäft dieser Art in Westfalen,

empfehlen:

Herbst- und Winter-Kleidung für wenig Geld.

Ca. 2000 Stück getragene

Herren-Ueberzieher,

Herren-Haveloks, Pelerinen- u. Kaisermäntel,

im Preise von 2, 3, 4, 5 Mark und höher,

mehr als

1000 Stück getragene

Frauen- u. Mädchen-Jacken, Kragen, Regen- und Wintermäntel

im Preise von 1, 1,50, 2, 3 Mark und höher,

haben wir vorräthig und sollen diese zu den **billigsten Preisen** verkauft werden.

Außerdem sind vorräthig:

über 1000 Stück neue elegante

Herren-Paletots und Mäntel

in nur modernen Farben und Stoffen,

nach der neuesten Mode und dauerhaft verarbeitet.

Jünglings-, Knaben- und Kinder-Paletots

in größter Auswahl.

Unerreicht billige Preise. — Coulante Bedienung.

A. Eick & Comp.

Pfandleih-Anstalt und Waarenhaus,

Nicolaistraße 5. **Dortmund.** Balkenstraße 36—38.

Gegenüber dem Bezirks-Commando.

Bekanntmachung.

Es sollen **schnell, sofort** circa

38 000 Kisten Cigarren,

darunter die **feinsten** und **theuersten** Sorten, **billig verkauft** werden. Wer Bedarf hat, bestelle ungesäumt. **Grossisten, Händler, größere Abnehmer (Wirthe, Privat-Konsumenten)** können hier gute gediegene Waare wirklich **spottbillig** einkaufen.

Für jeden Raucher denkbar vortheilhafteste Kaufgelegenheit!

100	Stück á **5** Pf. in vorzüglichster Güte. Reiner, edler Geschmack. Reeller Werth M. 5.—	M. 3.00
100	Stück á **6** Pf. prima Waare, hochfeines Aroma, tadellos weißer Brand. Reeller Werth M 6.—,	M. 3.75
100	Stück á **8** Pf, ganz hervorragende Qualität, besonders zu empfehlen, reeller Werth M. 8.—	M. 4.80
100	Stück á **10** Pf., aus feinsten edelsten Tabaken, reeller Werth M. 10.—	M. 6.25
100	Stück á **12** Pf, kostbares Aroma, saftiger und doch milder Geschmack.	M. 7.50
100	Stück á 15 Pf, anerkannt wundervolle Qualität, keiner weiteren Empfehlung bedürfend,	M. 9.50

Bei 1000 Stück extra 5% Rabatt.

Versandt nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Bei 300 Stück Franco-Lieferung.

Cigaretten spottbillig im Ausverkauf.

Russen mit Mundstück nur Mk. 20.— } per Mille.
Aegypter ohne Mdstck Mk. **15, 18, 24** }

Tüchtige Vertreter allerwärts gesucht.

● Berndt's Cigarren-Lagereien ●

Berlin W. 755, Wilhelmstr. 44.

N. Fuchs,

erstes großstädtisches Waaren- und Möbel-Credit-Geschäft,
Dortmund, Ostenhellweg 41,
liefert auf Abzahlung:

1 Bettstelle
1 Matratze
1 Kleiderschrank
1 Glasschrank
1 Verticow
1 Commode
1 Waschtisch
1 Sofa
1 Herd
1 Kinderwagen
Stoff zu 1 Kleid

Anzahlung pro Stück 3—4 Mark,

Abzahlung pro Stück wöchentlich 1 Mark.

Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher, für Damen: Kragen, Jaquettes, Capes, Kleiderstoffe, Bettzeuge, Tischdecken, Teppiche und Gardinen, Uhren, Regulateure in größter Auswahl.

N. Fuchs,
Dortmund, Ostenhellweg 41.



Im Sturmschritt

jagen sich heute die Erfindungen. Im Wettlauf der Waschmittel ist **Dr. Tompson's Seifenpulver** Marke **SCHWAN**, das erste, aller Seifenpulver, unerreicht an der **Spitze**, weil es noch heute von derselben unübertrefflichen Güte ist wie damals, als es das **einzige** Seifenpulver war.

Zu haben in allen besseren Handlungen!

Am besten und billigsten

kauft man immer noch bei

H. Brandenbusch-Kaiser

Kaffee-Import-Geschäft.

Thee, Cacao, Chocolade, Bisquits, Pralinen, Bonbons.

In **Castrop** nur **Münsterstr. 14.**

Seit 1895 am Platze.

Filialen in vielen Städten Deutschlands.

Den Empfang der neuesten

Stoffe für Herrenkleider

für Herbst und Winter

zeige ich ergebenst an.

Anfertigung nach Maaß

in tadelloser Ausführung

zu den billigsten Preisen.

Overlack, Castrop,

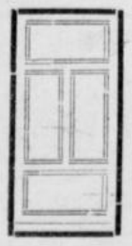
Kirchplatz.

Fernsprech-Anschluß Nr. 37.

A. Lüdtke, Herne

en-gros **Holzhandlung** en-détail

Baumaterialien



Grösstes Lager in- und ausländischer
Hölzer, I Eisen
in allen Profilen und Längen.
Bauholz und Fussboden nach Liste
prompt und billig.
Fertige schwedische
Zimmerthüren
nebst
Futter und **Bekleidungen.**

Telegramm-Adresse: Lüdtke-Herne.

W. Wagener

Friseur,
neben der Apoth. Castrop, Wittenerstr. 37.

Anfertigung von
Haararbeiten
wie:
Zöpfe, Perücken, Haarblumen etc.
Grosse Auswahl in
fertigen Zöpfen zu jedem Preise.
Lager in feinen Seifen, Parfümerien, Kämmen, Bürsten u. anderen Toilette-Artikeln.

Wir bitten um **Beachtung unserer Schaufenster** für

Damen- und Herren-Confection

in der Steinstrasse 3.

Sämmtliche **Neuheiten der Saison** sind eingetroffen u. bieten wir die allergrößte Auswahl.

Meyer & Günther,

Steinplatz. DORTMUND. Steinstrasse 1—3.

Hut-Geschäft

von

Franz Sibbe, Widumerstrasse 23.

Zur **Herbst-Saison** empfehle mein Lager in

Hüten, Mützen, Pelzwaaren, Schirme, Kravatten, Wäsche, Hosenträger u. s. w.

Herren-Hüte von 2 Mk., 2,50 Mk., 3 Mk.
bis zu den feinsten.

Knaben-Hüte und Mützen
von 60, 75, 90, 1.—, 1,25, 1,50 Mk. und höher.

Regenschirme für Damen u. Herren in jeder Preislage
von 2 Mk., 2,50 Mk., 3 Mk., 3,50 und höher.

Kravatten- und Herrenwäsche
in allen Façons u. Qualitäten von den Einfachsten bis zum Feinsten.

Reparaturen an Hüten, Schirmen, Pelzwaaren auf eigener Werkstatt schnell, gut und billig.

Achtungsvoll

Franz Sibbe.



Unsern lieben Eltern
den Eheleuten

August Rochell
und
Anna geb. Küper

zu ihrer **am Sonntag den 13. October cr.** stattfindenden

silbernen Hochzeit

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Es sind nun fünfundzwanzig Jahr,
Da an dem heil'gen Traualtar
Ihr, Theure, Euch vermähltet,
Ihr lebet noch, doch mancher ruht
Dort unten, den Ihr treu und gut
Zu Euren Freunden zählet.

So jubelt denn mit frohen Blick,
Indem Ihr auf das selt'ne Glück
Mit Freuden heute schauet.
Wir danken Gott und preisen ihn,
Daß solche Gnad' er Euch verlieh'n
Auf dem Ihr gläubig trauet.

O, wandelt noch einmal so lang,
Der Ehe Pfad, vereint entlang
Nur unter süßen Freuden.
Bis wir am goldenen Hochzeitstag,
Der Euch im Glücke finden mag,
Am Jubel froh uns weiden.

Gewidmet von ihren dankbaren Kindern und Schwiegersohn.
Castrop, den 12. October 1901.

Verding.

Der chausseemäßige Ausbau der 160 m langen Moltkestraße

in **Habinghorst,** einschließlich Anlegung von gepflasterten Rinnen nebst Bordsteinen sowie **Herstellung einer Ueberbrückung des Dornbachs,** soll vergeben werden.

Plan und Kostenanschlag können im Amtsbureau eingesehen werden. Angebote werden bis zum **30. d. M.** entgegengenommen.

Castrop, den 10. October 1901.

Der Amtmann.
Barfels.

Tanz-Kunst.

An meinem begonnenen **Tanz-Unterricht** im Saale des Herrn **G. Meibert** hier, können noch **einige Kinder theilnehmen.**

Die **Unterrichtsstunden** finden **Mittwoch** und **Samstag von 4 bis ¼ vor 6 Uhr** statt.

Anmeldungen werden durch Herrn **G. Meibert** hier jederzeit gerne entgegengenommen.

Hochachtungsvoll!

August Küper,
Tanz- und Anstandslehrer aus Witten.

Emilie Scheps
Jacob Kohlmeier

Verlobte.

Rauxel, den 13. October 1901.

Bekanntmachung.

am Dienstag den 15. d. Mts.,
vormittags 9½ Uhr,
werde ich beim Wirth **Köllmann** hier:

4 Pferde, 1 Kuh, 4 Schweine, 1 Bäckerwagen, 1 Wagen, 1 Klavier, 1 Bücherschrank, 3 Pultschränke, 2 Vertikows, 1 Regulator, 4 Commoden, 1 Waschkonsole, 6 Sopha, 6 Spiegel, 1 Rasiersessel, 3 Tische, 10 Rohrstühle, 1 Glasschrank, 12 Bettstellen, 1 vollst. Bett, 4 Matratzen, 1 Teppich, 1 Ofen mit Rohr, 2 Nähmaschinen, 50 Flaschen Wein, 4 Mill Cigarren, 1 große Spieluhr für Wirthschaft, 1 großer Ballen Leder, 1 große Partie Schuhwaaren, 2 Stück Drill, 1 Selterswasserfabrikationsmaschine u. s. w.

zwangsweise öffentlich meistbietend gegen Baar versteigern.

Castrop, den 12. October 1901.

Wörmsdorf,
Gerichtsvollzieher.

---

4 fast neue Germanenöfen,
Dauerbrand, sowie reinen Pferde-Dünger und eine gute Ziege umzugshalber zu verkaufen.
Rauxel Nr. 5, bei Zeche Schwerin.

Bekanntmachung.

Der mit Genehmigung d s Herrn Landraths beim hiesigen Amte als 3. Vollziehungsbeamter angestellte Militäranwärter **Northe** ist heute von mir verpflichtet und in sein Amt eingeführt worden.

Castrop, den 8. October 1901.

Der Amtmann:
Barfels.

Die Stuckateur-Arbeiten an der hiesigen Synagoge

sollen an den leistungsfähigsten und mindestfordernden Unternehmer vergeben werden.

Pläne sind bei Unterzeichnetem am **14. October cr. von vormittags 9 Uhr bis 6 Uhr abends** einzusehen; Offerten sind bis zum 18. October cr., nachmittags 5 Uhr, verschlossen mit entsprechender Aufschrift ebendaselbst einzureichen.

Der Vorstand der Synagogengemeinde: **A. Bauer.**

Verloren!

Gestern Morgen wurde auf dem Markte ein **Portemonnaie m. Inhalt** (ca. 27 M.) verloren. Der Finder wolle dasselbe in der Geschäftsstelle gegen Belohnung abgeben.

Holz

zum Feueranzünden fortwährend zu haben.

Verw. des Gerichtsgefängnisses, Castrop.

Empfehle mich zum

Kappusschaben.

W. Otte, Ringstraße 20.
Bestellungen nimmt entgegen
Otto Esser, Schulstraße 9.

Zur Einmachzeit

empfehle

Pergamentpapier

Heinr. Schmitz
vorm. **Ph. Culbart,**
Castrop. Rauxel.

Die Beleidigung, die ich gegen den Gärtner **Joh. Quidtmann** in Gegenwart des Gensdarm Barth und Polizeisergeant Greger ausgesagt habe, nehme ich hiermit zurück.

Heinrich Doedt.

Suche **2 ordentliche**

Kegeljungen.

Th. Schneider,
Restauration.

Lehrmädchen

für Colonialwaaren gesucht.

Hamburger Import-Haus
Widumerstraße 33.

Eine kleine Familie (3—4 Personen) sucht auf sofort oder zum 1. November ein braves **Dienstmädchen.**
Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

Logis mit, eventuell ohne Kost

Off. unt. **F A** an die Geschäftsstelle. **gesucht**

Zwei Zimmer

im Erdgeschoß an eine stille Familie per 1. November zu vermiethen.

Bochumerstraße 1.

3—4 Räume

in besserem Hause für kinderlose Familie gesucht. Gefl. Offert. mit Preisangaben unt. **B M** an die Exped. erb.

Auf ein Neubau (2½stöckiges Haus)

Mark 9000

auf erster Stelle gesucht zu 4½ Proz.
Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle.

Der heutigen Nr. unsr. Ztg. liegt eine Beilage der Firma Gebr. Kaufmann, Castrop, bei, worauf wir unsere verehrl. Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Unserer heutigen Gesammtauflage liegt ein reichhaltiger Prospect des bekannten, seit etwa 30 Jahren bestehenden Versandthauses von **Julius Werner** in **Neumünster** über Käse, größtentheils eigener Production, Fleisch, Fett und Wurstwaaren bei, den wir besonderer Beachtung empfehlen. Die Firma verarbeitete im Jahre 1900 über 2½ Millionen Liter Milch.

Billiges Angebot.

1500 Damen-Confection

sind **neu** eingetroffen.

Damen-Jacketts à 4.50 Mk., 7.50 Mk., 10.50 Mk., 14.00 Mk. bis 35.00 Mk.
vorzügliche, haltbare Stoffe, elegenteste Verarbeitung, wunderbare Façons.

Damen-Paletots à 10.50 Mk., 17.75 Mk., 23.00 Mk., 32.00 Mk bis 65.00 Mk
elegantester Sitz, Ia. Verarbeitung, mit besten Futterstoffen, grösste Auswahl.

Golf-Kragen à 5.00 Mk., 9.75 Mk., 13.50 Mk., 18.00 Mk. bis 27.00 Mk.
aus Zibeline, Homespun etc., mit glattem oder carrirtem Futter, mit und ohne Federbesatz.

Winter-Kragen à 7.50 Mk, 13.00 Mk., 21.50 Mk., 35.00 Mk. bis 78.00 Mk.
aus Ia. Eskimo, Seidenpeluche etc., mit und ohne Soutachirung, beste Stoffe und Verarbeitung.

Kinder-Jacketts à 1.50 Mk, 2.65 Mk., 3.75 Mk, 5.25 Mk., 6.00 Mk. bis 18.00 Mk.
in reichhaltiger Auswahl, für das Alter von 1—10 Jahren.

Kinder-Kragen à 2.50 Mk, 3.75 Mk, 5.25 Mk, 8.50 Mk. bis 15.00 Mk
in Cheviot, Mirza Homespun etc., mit und ohne Kapuze, in jeder Länge.

Blousen à 1.50 Mk., 3.00 Mk., 4.50 Mk., 6.75 Mk. bis 25.00 Mk.
aus Seide, Sammt, Wolle, Flanell, Velours, neueste Dessins, chice Façons.

Gebrüder

KAUFMANN,

Dortmund, Westenhellweg 44—46.

Submission.

Für die **evangelische Schule** in **Bodelschwingh** sollen

12 sechssitzige Bänke

aus astfreiem Pitch-pine-Holz nach vorgeschriebenem Muster angefertigt werden.
Nähere Angaben werden auf dem Amtsbureau gemacht.
Offerten sind bis 20. October cr. an das Amt einzureichen.
Mengede, den 7. October 1901.

Der Amtmann: Schragmüller.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 38 der Ausführungsbestimmungen zum Einkommensteuergesetze vom 24. Juni 1891 werden die Steuerpflichtigen, welchen eine Steuererklärung nicht obliegt, hiermit aufgefordert, bis spätestens zum

15. November cr.

die Schuldenzinsen, Lasten, Lebensversicherungs-Prämien 2c., deren Abzug sie beanspruchen, auf dem Amtsbureau hierselbst anzumelden und hier die Zins-Quittungen vorzulegen.

Etwaige nicht bis zum 15. November cr. nachgewiesene Lasten werden bei der Einschätzung nicht berücksichtigt werden.

Mengede, im October 1901.

Der Amtmann: Schragmüller.

Baerwolf's Wintergarten.

Sonntag den 13. October cr.:

Große Komiker- und Specialitäten-Vorstellung.

Morgens 11—1 Uhr **Matinee.** Anfang Nachmittags **4 Uhr.**

Cigarren in allen Preislagen und vorzügl. in Geschmack und Aroma **Cigaretten**
b. H. Schmitz, Rauxel.

Gründung eines Gesang-Vereins

zu Holthausen.

Diejenigen Männer u. Jünglinge von Holthausen und Umgegend, welche sich für die Gründung eines Männer-Gesangvereins interessiren, wollen sich

am Sonntag, 13. October cr., nachmittags 2 Uhr,

bei Herrn Wirth **Friedrich Döhmann** zu **Holthausen** einfinden.

Mehrere Sangesfreunde.

Bergmanns-Unterstützungsverein zu Castrop.

Generalversammlung

am Sonntag den 13. Octbr., nachmittags 4 Uhr im Vereinslocal.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge;
2. Bericht über die Festfeier;
3. Vereins-Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Zum Desinficieren

empfiehlt:

Chlorkalk, Carbolsäure, Creolin, Lysol, Eisenvitriol u. s. w.

Central-Drogerie Otto Hennewig,
Widumerstraße.

Anhänge-Etikettes

zum Versandt von **Hasen etc.**
sind stets zu haben bei
H. Schmitz vorm **Ph. Culbart,**
Castrop und Rauxel.

Macht mit **Maggi** GUTE SUPPEN

Husten
stillen
die bewährten und feinschmeckenden
Kaiser's Brust-Caramellen
2740 not. beglaubigte Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 25 Pfg. Niederlage bei:
Fr. Köster, Castrop.

Beste Speise-Kartoffeln

liefert waggonweise
P. J. Slooten,
Kohlen-, Kalk-, Baumaterialien-, Landesproducten-Handlung,
Straelen (Rhld.)

Ia. Speise-Kartoffeln

liefert frei Keller
Schulte im Hofe
Henrichenburg.